

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage: Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 150.

Sonnabend, den 16. Dezember 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter und „Für's Heim“ = 14 Seiten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 16. Dez. (Verschiedenes.) Es gibt Menschen, die haben die Angewohnheit, mit der Erledigung ihrer Weihnachtseinkäufe bis auf den vorletzten oder letzten Tag zu warten. Natürlich haben sie nur allerhand Nachteile davon. Es fehlt ihnen die rechte Ruhe, um klug und gut einzukaufen. Sie werden, wo alles drüber und drunter geht, schlecht bedient. Da manche Geschäftsartikel bis auf die Ladenhüter ausverkauft sind, müssen sie mit dem vorlieb nehmen, was übrig bleibt usw. Und dann tragen sie bis zum Feste den Zwangsgedanken mit sich herum: Du mußt das und jenes noch besorgen; daß du ja nichts vergißt! Wir sollen schon vor dem schönen Feste von der Stimmung des Festes getragen werden und uns lieber eine beschauliche Stunde ermöglichen, als uns rastlos bis zur Stunde der Besorgung abzufragen. Darum, lieber Leser: besorge dir, was du zu besorgen hast, nicht zu spät!

(Verlängerte Geschäftszeit.) Von heute, Samstag, den 16. an, bis Ende des Monats, dürfen an den Wochentagen die Geschäfte abends bis 10 Uhr offen gehalten werden.

Am gestrigen Tage ist auf der elektrischen Straßenbahn der volle Betrieb bis Werne-Markt aufgenommen worden. Die landespolizeiliche Abnahme der Bahn war am Donnerstag erfolgt und hatte zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben.

Für die Neuwahlen zum Reichstag hat das Reichspostamt bereits seine Vorbereitungen getroffen. Die Ergebnisse der Wahlen werden von den Wahlkommissionen dem Reichsamt des Innern telegraphisch gemeldet. Die Wahlkommissionen können das Wahlergebnis auch anderen Reichs- oder Staatsbehörden telegraphisch mitteilen. Die Telegramme erhalten die Bezeichnung „Wahltelegramm“. Sämtliche Telegraphenanstalten, die bei der Beförderung von Wahltelegrammen beteiligt sind, müssen sowohl am Tage der Wahlen als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses mindestens bis 10 Uhr abends im Dienste bleiben. Nöthigenfalls dauert der Dienst so lange, bis die Wahltelegramme abtelegraphiert sind. Es gilt dies auch für den folgenden Tag, wenn die Telegramme noch nicht erledigt sind. Die amtlichen Telegramme der Wahlvorstände an die Wahlkommissionen und andere amtliche Stellen werden ebenfalls als gebührenpflichtige Staatstelegramme mit Vorrang befördert. Telegramme der Wahlkommissionen an das Reichsamt des Innern sind gebührenfrei. Sie werden mit besonderer Beschleunigung behandelt und mit Vorrang vor anderen gebührenfreien und vor den gebührenpflichtigen Wahltelegrammen befördert. Bei Bedarf ist auch der Fernsprekdienst auszubehalten.

Bei früheren Reichstagswahlen ist es in einzelnen Fällen vorgekommen, daß Personen unter falschem Namen gewählt haben, oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken. Es wird deshalb demnächst amtlich bekannt gegeben werden, daß eine solche Handlungsweise strafbar ist und nach § 108 des R.-St.-G.-B. mit Gefängnis bis zu zwei Jahren geahndet wird. Auch kann auf Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe darf jeder Wähler nur in einem Wahlbezirk und bei der Haupt- oder Stichwahl nur in dem gleichen Wahlbezirk wählen.

Wohin kommt das Oberverwaltungsamt im Regierungsbezirk Arnsberg? Diese Frage resp. deren Beantwortung rückt mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses. Hier kommen, wie die Sache jetzt liegt, zwei Städte in Betracht — Arnsberg und Dortmund. Noch hat sich der Minister nicht geäußert, aber die Sache drängt zur Entscheidung. Der 1. Januar ist vor der Tür. Dann tritt bekanntlich das Reichsverwaltungsgezet in Kraft, und man darf annehmen, daß bis zum Januar die Entscheidung fällt. Der vorläufig in Kraft tretende Teil des genannten Gesetzes soll, wie verlautet, zunächst die Hinterbliebenen, die Witwen und die Waisenversorgung umfassen. Bestimmt ist aber, daß die Oberbeamten für die demnächstigen Ober-Verwaltungsämter bis zur Stunde noch nicht bekannt resp. ernannt sind. — Man vermutet, daß, ähnlich wie man auch eine Teilung der Arnsberger Regierung zurzeit noch vermuten will, das Oberverwaltungsamt für den Regierungsbezirk Arnsberg ebenfalls geteilt werden sollte, etwa, daß die Hinterbliebenen- u. Versicherungsabteilung nach Arnsberg und die Abteilung

für Knappschaftswesen nach Dortmund fallen resp. dort bleiben sollte. Dementgegen wird behauptet, daß das Oberverwaltungsamt für den Regierungsbezirk Arnsberg sowohl, wie auch die anderen Ober-Verwaltungsämter, ungeteilt an je eine Stadt in je einem Regierungsbezirk fallen sollen. Der Regierungsbezirk Arnsberg dürfte keine Ausnahme bilden.

(Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine.) Die 1. Abteilung II. Reserveflottille zu Wilhelmshaven stellt am 3. Januar 1912 Dreijährig-Freiwillige für den Dienst in der Funkentelegraphie ein, und zwar: Funkentelegraphie-Anwärter (Kapitulant) und Funkentelegraphie-Gast (Nichtkapitulant). Gefuche sind umgehend an die Abteilung zu richten. Dieselben müssen enthalten: 1. Nachweis über 3jährige Lehr- oder Arbeitszeit als Elektro-techniker, Fernschreiber, Mechaniker oder ähnliche Berufsbezeichnung. 2. Lebenslauf. 3. Medizinschein zum 3jährig-freiwilligen Eintritt, welcher vom Zivilvorstand der Ersatzkommission zu besorgen ist. Für die Einstellung als Funkentelegraphie-Anwärter (Kapitulant) wird verlangt: Genügende Fertigkeit im Deutschen, Rechnen und Zeichnen. Eine ärztliche Untersuchung wird auf dem zuständigen Bezirkskommando beantragt. Mindestalter 18 Jahre. In dem Gesuch muß besonders ausgedrückt sein, ob der Gesuchsteller als Funkentelegraphie-Anwärter (Kapitulant) oder Funkentelegraphie-Gast (Nichtkapitulant) einzutreten gewillt ist.

Die Weihnachtsserien beginnen an den höheren Lehranstalten am 22. Dezember und dauern bis zum 8. Januar einschließlich. An den Volksschulen in Orten mit städtischen Verhältnissen beginnen sie am 23. Dezember als ersten Ferientag und dauern bis zum 4. Januar einschließlich. Für die ländlichen Schulorte dauern die Weihnachtsserien vom 24. Dezember bis zum 2. Januar einschließlich.

Ein goldener Sonntag dürfte schon der kommende vorletzte Sonntag vor dem Feste werden. In vielen Familien rückt man sich für diesen Tag, höhere Zuversicht ist auch im bescheidenen Haushalt gekommen, denn der Winter läßt, wie wir merken, mit sich reden, und auch in verschiedenen Lebensmittelpreisen haben sich erteilende Ueberraschungen zu den Preiserhöhungen herausgebildet. Da kann also die Lust des Besizers etwas aus der bisherigen Zurückgezogenheit heraustreten, sie braucht sich auch nicht immer wieder aufstachelndes Kriegs- und Steuergefühls befürchten zu lassen. Die Weihnachtsserien ist für uns Deutsche eine nötige Anregung, sie ist für alle sogenannten Nervenanfälle die beste Medizin. Wer lachen und jubeln kann, wer täglich eine kleine Dosis Gesundheitsfühlens seinem Gemüt einverleiht, der kommt schon aus wirklichem Verrückter und eingebildeter Verbücktheit heraus. Golden leuchtet's aus den Läden und Schaufenstern auf die Straße hinaus, aber heller noch leuchten die Kinderaugen. Es gibt keine Kinder mehr, hören wir so oft sagen. O, es gibt schon noch Kinder; alle sind die Kinder, wenn wir sie nur Kinder sein lassen, sie nicht zu früh aus der heißen Vorwelt der Jugend mit all dem Krimstrams herausreißen, der heute angelächelt sein muß. Und das wird am besten erreicht durch das Vorbild. Wenn die kleinen Mädel von zwölf Jahren heute auch schon von der großen Sammetmode zu träumen beginnen, so ist nicht schwer herauszubekommen, worin der Grund dafür zu suchen ist, in der früh gewirkten Eitelkeit.

(Keine Teuerungszulage bei der Eisenbahn.) Das Zentralorgan der deutschen Eisenbahnbediensteten und Arbeiter berichtet über eine Unterredung, die der Vorstand des Eisenbahnerverbandes jüngst mit dem Eisenbahnminister von Treitschke hatte. Danach erklärte der Minister den Arbeitervertretern, er müsse die Gewährung einer Teuerungszulage grundsätzlich ablehnen. In den nächstfolgenden Ausschalt sollen aber wieder größere Summen für Lohnaufbesserungen für Eisenbahnarbeiter eingestellt werden. Auch werde zurzeit in 14 Direktionsbezirken eine Lohnaufbesserung an die besonders bedürftigen Dienstgruppen durchgeführt. Dem Obmann der Eisenbahnervereine sicherte der Minister bestimmt die Befestigung von Uebelsständen zu, die sich innerhalb der Bahnmeisterkreise herausgebildet haben.

(Sofort, 16. Dez. (Unglücksfälle.) Beim Heberischen der Bahngleise im hiesigen Bahnhof wurde der 20 Jahre alte ledige Bahnarbeiter Wiemer aus Borgsdorf von dem hier kurz nach 8 Uhr einlaufenden Badebörner Schnellzug erfasst und beinahe getödtet. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke total eingedrückt; er war sofort tot. — Ein etwa 2 Jahre altes Kind einer hiesigen Arbeiterfamilie wurde von den Eltern einige Zeit allein gelassen worden und unter die Weibdecke geschlüpft. Die Mutter nach dem Kinde sah, war es ersstickt.

(? Petmathe, 14. Dez. Einen elektrischen Schlag von 10 000 Volt erlitt am Sonntag morgen ein Monteur, der zurzeit bei der elektrischen

Kleinbahn damit beschäftigt ist, die Starkstromleitung des Elektrizitätswerkes „Markt“ in die der Kleinbahn hineinzuleiten. Der Betroffene wurde merkwürdigerweise nicht getödtet, sondern kam nach einer Viertelstunde wieder zu sich und wurde dem St. Marienhospital zugeführt. Der Arm, mit dem er der Leitung zu nahe gekommen ist, ist stark verbrannt.

(Borken, 14. Dez. (Vom Zuge erfasst.) An dem Bahnübergang in Bedding wurde der Sanitätsrat Dr. Dykers von einem Personenzug erfasst und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte, eine hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit, stand im 66. Lebensjahre.

(Effen, 14. Dez. Wegen Meineids in zwei Fällen hatte sich der Bergmann Heinrich Wäsche aus Steele vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Eide sind in einer Eideschöpfung, in der Wäsche als Zeuge vernommen wurde, geleistet worden. Die Verhandlung fand unter Anwesenheit der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen, billigten aber dem Angeklagten die Strafmilderungsgründe des § 157 des St.-G.-B. zu. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. 2 Monate der Untersuchungshaft sollen angerechnet werden.

(Effen, 15. Dez. Wegen schwerer Unkundenfalschung und Betrugs hatte sich vor dem Schwurgericht der Reineke Ewald Stecher aus Nettes zu verantworten. Er wurde in der Nacht vom 29. zum 30. November 1910 auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einem Bahnschaffner angehalten, als er auf Grund einer gefälschten Eisenbahn-Monatsbescheinigung Elberfeld-Gelsenkirchen durch die Sperre gehen wollte. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Elberfeld, 14. Dez. Der Bierumschlag in Elberfeld ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Nicht allein die Erzeugung hat erheblich nachgelassen, sondern auch die Einfuhr wird von Jahr zu Jahr geringer. Während im Jahre 1906 in Elberfeld noch 198 647 Hektoliter hergestellter wurden, betrug die Biererzeugung im Jahre 1910 nur noch 162 352 Hektoliter. Auch die Bierausfuhr ging von rund 68 000 Hektoliter auf rund 49 000 Hektoliter zurück. Ein Rückgang um rund 23 000 Hektoliter in den letzten 5 Jahren ist auch bei der Bierzufuhr zu verzeichnen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1906: 154 und 1910: 125 Hektoliter. Der Grund für den Rückgang des Bierverbrauchs ist also in der Zunahme der Enthaltensamkeit zu suchen.

(Oberhausen, 16. Dez. Ein Nord wurde in der heutigen Nacht von dem Bergmann Geisch an der Witwe Veranicht, bei der er in Kost war, verübt. Er hatte die Witwe seit einiger Zeit mit Liebesanträgen verfolgt, als sie ihn heute wieder zurückwies, ließ er ihr ein Messer ins Herz. Die Frau war sofort tot, der Mörder ist geflüchtet.

(Tuisburg, 14. Dez. (Misset auf die Kinder!) In einem unbewachten Augenblick stürzte das 1½jährige Mädchen Emma Friedrich, Lösserstraße 132 in Weidenich, in einen Wäschelehl und ertrank.

(? Düsseldorf, 14. Dez. (Verein der Hausfrauen.) Hier hat sich ein Verein der Hausfrauen gebildet. Als sein besonderes Arbeitsgebiet betrachtet der Verein die Aufgabe, den heranwachsenden Mädchen die Vorteile der hauswirtschaftlichen Ausbildung darzumachen, ihnen Achtung vor der Arbeit im Hause einzufößen und dem Hausfrauenstand das Ansehen und die Wertschätzung zu verschaffen, die er verdient. Der Verein will hauswirtschaftliche Lehrgänge durch Lehrfrauen in allen Haushaltungsangelegenheiten ausbilden.

(Köln, 15. Dez. (Liebesdrama.) In der Nähe des Schiefesplatzes Brühl wurden in einem Walde Mittwochabend ein Herr und eine Dame erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Oberleutnant des 65. Infanterie-Regiments aus Köln und dessen Geliebte. Man nimmt an, daß das Mädchen zuerst den Offizier erschossen hat und dann die Waffe gegen sich selbst richtete.

(Dormagen, 14. Dez. Ein Schurkenstreik.) In der Nähe des Krankenhaus ist von ruchloser Hand in der Nacht ein schwerer eiserner Träger quer über die Provinzialstraße Neuf-Köln gelegt worden. Ein von Köln kommendes Automobil fuhr in der Dunkelheit gegen das Hindernis. Daß der langsam fahrende des Automobils wurde nur das Fahrzeug beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Auf die Ermittlung des Urheber des Vorfalles ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

(Königs, 14. Dez. Unter dem Verdacht der Brandstiftung an dem Parkhotel wurde der Sohn des Reichs Hofbischöf von Solingen, der das Hotel allein bewohnte, verhaftet. Als der Vater hier eintraf, wurde auch dieser und ein hiesiger Agent, der in die Sache mitverwickelt war, verhaftet. Eine Anzahl Aiken mit Waren, die der Sohn des Hofbischöf vorher nach Solingen geschickt hatte, wurden dort beschlagnahmt.

Aus aller Welt.

— Prinz August Wilhelm als Zeuge. Vor der Potsdamer Strafkammer fand ein Prozeß statt, in dem Prinz August Wilhelm von Preußen als Zeuge vernommen wurde. Es handelte sich um eine Verurteilung des Chauffeurs des Prinzen auf Grund der Angabe eines Gendarmen, der mit der Stoppuhr die Schnelligkeit des Automobils abgelesen hatte. Prinz August Wilhelm bezeugte, daß der angeklagte Chauffeur in durchaus nicht schnellem Tempo gefahren sei. Der angeklagte Chauffeur wurde freigesprochen.

— Der Reichskanzler und die Zeppelinfahrten. Der Reichskanzler hat an den Verein für Zeppelin-Fahrten, nachdem er von dessen Aufbruch zum Beitritt Kenntnis genommen hatte, geschrieben: Durch größere Teilnahme weiterer Kreise an den Fahrten von Zeppelin-Luftschiffen würde nicht nur eine unmittelbare Unterstützung dieses nationalen Unternehmens herbeigeführt, sondern gleichzeitig der Bau von Luftschiffen überhaupt und ihre Abflugfähigkeit wesentlich gefördert werden. Ich wünsche daher den Bestrebungen des Vereins besten Erfolg.

— Das Siemens-Schuckert-Luftschiff stieg unter Führung von Hauptmann v. Krogh zu einer Geschwindigkeitsprüfung bei fast vollkommener Windstille auf. Am Luftschiff waren bei der letzten Fahrt alle außen befindlichen Teile, welche Luftwiderstand und dadurch Widerstand erzeugen konnten, nach Möglichkeit entfernt bzw. in die Gondel hineingezogen worden. Hierdurch wurde bei der Fahrt, die sich bis zum Müggelsee erstreckte, eine Eigengeschwindigkeit von 19,23 Meter in der Sekunde erreicht und alle bisher gebauten Ballon-Luftschiffe sehr beträchtlich übertroffen. Wieviel Geschwindigkeitszuwachs die noch beschaffte Vergrößerung der Propellerleistung, durch die eine Vollbelastung der Motoren angestrebt wird, bringen wird, bleibt abzuwarten.

— Ein unerwarteter Streit. Nachdem der Entwurf zur Ausführung des Bismarck-Nationaldenkmals bestimmt worden ist, haben folgende Persönlichkeiten erklärt, sich nicht mehr an den Arbeiten des Kunstauschusses beteiligen zu wollen: Dr. Danneberg, Prof. Dill, Prof. Fischer, Prof. Hofmann, Dr. Fries, Prof. Gaus, Dr. L. Hoffmann, Prof. v. Kallreuth, Prof. Klinger, Dr. Lichtwardt, Dr. Othaus, Dr. Rathenau, Wilhelm Schäfer-Walendar, Prof. von Studt, Dr. Tausillon.

— Eine allgemeine Aussperrung der Isolier-Deutschlands ist von dem Zentralverband der Isolierfirmen beschlossen worden und hat Mittwoch begonnen.

— Vom Wetter. Die anfängliche winterliche Kälte ist noch einmal außerordentlich milder Temperatur gewichen. In Sachsen und in den meisten Gegenden Thüringens ist es so mild, daß man vielfach noch das Vieh auf die Weide trieb. Die Trockenheit macht sich jetzt noch mehr fühlbar als im Sommer. An vielen Orten herrscht eine Wassernot, wie sie seit erteillichen Zeiten nicht beobachtet worden ist. In Kaiserslautern sind die Brunnen fast ausgetrocknet. Es können nur alle acht bis zehn Tage in jedem Haushalt zwei Eimer Trinkwasser abgegeben werden.

— Missetnot in Berlin. Auf Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten dürfen Maler Ateliers, die im höchsten Stockwerk (wegen des Lärm und reinen Lichts) gelegen sind, nicht mehr bewohnen. Man kann diese Bestimmung, da der dauernde Aufenthalt von Menschen unter dem Dach umgeben ist, nicht gerade hart finden, aber eine ganze Anzahl junger Künstler, die jetzt gezwungen sind, sich zum Atelier noch ein Zimmer zu mieten, kommen jetzt in eine bedrängte Lage. Denn auf Kosten sind die jungen Maler meist nicht gebettet.

— Vernünftige Frauen. In Berlin wurden dieser Tage acht Spielhöhlen ausgebaut, in denen hauptsächlich Leute des Mittelstandes spielten. Die Frauen der Spieler, die den Verlust am meisten spürten, da ihnen das Wirtschaftsgeld von den ehrenwerten Eheherren entzogen wurde, hatten die Polizei von der Existenz der Spielhöhlen benachrichtigt.

— Ein trübes Schicksal. Eine 21jährige Bauerntochter aus der Gegend bei Berlin war von ihrem Liebhaber verführt worden. Der saubere Patron ging, ohne sich weiter um Mutter und Kind zu kümmern, durch, und der Vater warf die eigene Tochter aus dem Hause. Während er erzählte sich das Mädchen als Amme in Berlin. Als sie ihre Stellung verlor, mütterchenallein in der Welt stand, da sich der treuliche Vater auch weiter weigerte, die „Schandprovinz“ in sein Haus aufzunehmen, verurteilte sie in der Verzweiflung, ihr Kind und sich selbst mit Salmiakgeist zu töten. Beide wurden gerettet. Wegen Mordversuchs, allerdings unter Zuhilfenahme mildernden Umstände erhielt die Unglückliche jetzt 9 Monate Gefängnis.

— Verurteilung beim Tode eines alten Sonderlings. In einem Hause der Franz-Straße in Berlin hauste seit 20 Jahren

„aber das ist doch nichts schlimmes, Schemel“, herrschte sie über.

Sie kleine aber hatte die braune Haut und die schwarzen Augen flammten in einem eigenen

Das deutsche Bismarckdenkmal. (Nationaldenkmal.)

Der Staatsrat für das deutsche Bismarckdenkmal hat nunmehr den Entwurf von Hauptarchitekten-

ein alter Sonderling. Es handelt sich um den Händler Emanuel Frankfurter, der in recht dürftigen Verhältnissen lebte. Gestern ist der 62-jährige Mann in seiner ärmlichen Wohnung gestorben. In den Tagen seines schließlichen Anzuges fand man zur allgemeinen Ueberraschung ein Vermögen von 150 000 Mk. in Wertpapieren.

Liebesdrama. Gemeinsam mit seiner Braut unternahm in Berlin ein 23-jähriger Matrose einen Selbstmordversuch. Er war bei einem Kapitänleutnant Burjke. Vor einiger Zeit lernte er das 20-jährige Dienstmädchen Anna S. kennen. Es entspann sich zwischen den beiden jungen Leuten ein Liebesverhältnis. Da aber keine Aussicht bestand, daß es zu einer Heirat kommen werde, reiste in beiden der Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. In der Wohnung der Dienstmädchen herrschte der S. wollte das Liebespaar durch Einatmen von Leuchtgas sich vergiften. Die Tat wurde aber bemerkt und ein sofort hinzugezogener Arzt konnte beide ins Leben zurückrufen.

Die Exekution der Leiche des Hohenlohe, bei der die Kugel nach längerem Suchen im Kopfe gefunden wurde, hat ergeben, daß die Kugel tatsächlich zu der Pistole des mitverhafteten Martin paßt. Die beiden Brüder Samain verhielten sich bei der Gegenüberstellung mit der Leiche ruhig, während Martin in Tränen ausbrach.

Daß jemand eine ganze Eisenbahnlokomotive stehlen will, dürfte nicht alltäglich sein. Der Versuch wurde aber von einem Schloffer in Saalfeld gemacht. Die Lokomotive stand auf einem sogenannten toten Gleise. Am hellen Tage begab sich der Schloffer an die Lokomotive und schraubte die einzelnen Maschinenteile ab. Tage hindurch führte er dieses Manöver aus, ohne daß ihn jemand dabei bemerkt hätte. Er verkaufte die Einzelteile an Altmetallhändler in Saalfeld. Einer von diesen aber schöpfte Verdacht und machte der Polizei Mitteilung.

Mutter Erde beruhigt sich nicht. In Stuttgart wurde Dienstag früh abermals ein starker Erdstoß verspürt. In verschiedenen Häusern bröckelte das Mauerwerk ab. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Unruhe.

Mit zerklüftem Schädel tot aufgefunden wurde Dienstag vormittag gegen 11 Uhr in Hessefeld ein Mann, der als der in Linden bei Hannover wohnhafte, etwa 30 bis 35 Jahre alte Fabrikarbeiter Szimanski ermittelt wurde. Allen Anschein nach liegt Mord vor.

Ueberfall auf einen Kutscher. Der Drofkutscher des Vätermeisters Behl in Großmehringen wurde von einem gut gekleideten 28 bis 30 Jahre alten Mann in der Nähe der Eisenbahnstation Großmehringen angefallen, nachdem dieser gebeten hatte, ihn auf dem Wagen mitzunehmen. Der Angreifer gab auf den Kutscher einen Stoß ab, der ihn am Ohr verwundete. Merkwürdigerweise hat der Kutscher dies nicht sofort zur Anzeige gebracht, sondern diese erst dann erstattet, als man die Wunde bei ihm entdeckte. Da bei dieser Gelegenheit heraus, daß an derselben Stelle bereits vor zwei Wochen ein anderer Passant, der Zimmermeister Neufink, von zwei besser gekleideten Leuten überfallen wurde, die drei Revolver schüsse auf ihn abgaben. Es war den Missetätern auch hier gelungen, durch die Flucht unerkannt zu entkommen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr die Verfolgung aufgenommen.

Strenges Winterregiment. Infolge harten Schneefalls traten in Tyrol Störungen der Telegrafienlinien ein; der Postverkehr ist eingestellt. Bei Ceramita im Konstanz ging eine Erdlawine nieder, die die Gleise der Konstanzbahn verschüttete. Ein Zug entgleiste. Der Verkehr wurde auf längere Zeit unterbrochen.

Selbstmordversuch einer Künstlerin. Die Malerin Bestiba in Wien, deren Name anlässlich der Veröffentlichung ihres „Erinnerungen“ betitelten Buches, das sich mit der Person des verstorbenen Wiener Bürgermeisters Dr. Lueger beschäftigt, vor einiger Zeit viel genannt wurde, hat sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen versucht. Sie wurde ins Hospital gebracht. Die Künstlerin erklärte, Nahrungsorgen hätten sie zu dem Schritt getrieben.

Schiffszusammenstoß. Der österreichische Dampfer „Gros Tiba Tiban“ aus Trieste ist bei der Einfahrt in den Hafen von Vortland mit dem Dampfer „Gondor“ zusammengestoßen. Der österreichische Dampfer erlitt so schwere Beschädigungen, daß Wasser in seinen Maschinenraum einbrach, so daß er auf Strand gesetzt werden mußte, um sein Sinken zu verhindern. Auch der „Gondor“ hat schwere Beschädigungen davongetragen.

Schwerer Sturz eines französischen Militärkriegers. Im Aerodrom von Buc stürzte der Militärkrieger Leutnant Luffiano während eines Fluges aus beträchtlicher Höhe ab. Der Offizier brach eine Hand und mehrere Rippen und wurde schwerverletzt ins Spital von Marseille gebracht.

Mitglieder des englischen Königshauses in Seenot.

Ein großer englischer Passagierdampfer, auf dem sich eine Schwester König Georgs von England mit ihrer Familie befindet, ist bei stürmischem Wetter an der nordafrikanischen Küste aufgelaufen. Aus Gibraltar wird darüber telegraphiert: Der nach Bombay gehende Passagier- und Postdampfer „Delhi“ von der Peninsular and Oriental Linie strandete zwei Seemeilen südlich von Kap Spartel und erbat Hilfe. Unter den Passagieren an Bord befinden sich der Herzog und die Herzogin von Fife, eine Schwester König Georgs, und ihre beiden Töchter, die Prinzessinnen Maud und Alexandra, die sich auf der Reise nach Ägypten befinden. Die Schiffschiffe „Duke of Edinburgh“ und „London“ sowie der Kreuzer „Blomouth“ gingen unter vollem Dampf von Gibraltar zum Strand ab. Auch wurden schnellste Schleppdampfer von Ceuta abgeschickt. Man macht Rettungsversuche mit dem über Land geschickten Raketenapparat, die sehr schwierig sind. Es herrscht Sturm und die See geht hoch. Der „Delhi“ strandete bei sehr schlechtem Wetter. Er trägt 8000 Td. und hat hundertfünfzig Passagiere an Bord.

Vom Kap Spartel wird uns noch gemeldet, daß der Herzog und die Herzogin

von Fife und die beiden Töchter, die sich an Bord des gestrandeten Passagierdampfers „Delhi“ befinden, geborgen sind. Die Landung der Herzogin von Fife und ihrer Töchter wurde durch den französischen Kreuzer „Frisant“ bewerkstelligt, der als erstes Schiff in der Nacht an der Strandungsstelle des Dampfers „Delhi“ anlangte. Die Herzogin und ihre Töchter befinden sich zur Zeit auf der Signalstation von Kap Spartel, wo sie durch die englischen Gesandten nach Tanger gebracht werden. Die Strandungsstelle befindet sich etwa 200 Meter von den Säulen des Beckens entfernt. Bei dem gestrandeten Dampfer befindet sich das englische Panzerkreuzer „Queen“ und der Kreuzer „Duke of Edinburgh“. Die Panzerkreuzer „London“ und „Implacable“, die auf der Reise von Tanger liegen, treffen Vorbereitungen zur Hilfeleistung für die Passagiere des gestrandeten Schiffes. Ein englisches Detachement ist auf dem Landwege mit einem Raketenapparat nach der Küste abgegangen, um dem gestrandeten Schiff ein Seil zuzuflechten, durch das den Passagieren Lebensmittel zugeführt werden können. Das Meer ist immer noch bewegt.

Die Strandung des englischen Dampfers erfolgte gegen 1 Uhr morgens. Als das Schiff festfuhr und Wasser in die Kabinen drang, legten die Passagiere Rettungsgürtel an. Mächtige Wellen, deren Spritzer bis zur Waagehöhe emporstrichen, gingen über das Schiff hinweg. Der französische Kreuzer „Frisant“, der zuerst auf der Unglücksstätte eintraf, setzte ein Dampfboot aus, das es gelang, ein Boot mit Frauen und Kindern bis zu dem gerade ankommenden englischen Kreuzer „Duke of Edinburgh“ zu schleppen. Als das französische Dampfboot eine zweite Rettungsfahrt versuchte, schlug es um, wobei drei Matrosen ertranken. Ein Offizier und 4 Mann konnten sich an Bord halten. Die englischen Matrosen stellten darauf einen Gefühlswechsel zwischen der „Delhi“ und dem Lande her, auf dem alle Frauen und Kinder an Land gebracht werden konnten, ebenso wie auch der Herzog von Fife und seine Gattin, die bei der englischen Gesandtschaft in Tanger Unterkunft fanden. Auch der Offizier der „Frisant“ und seine 4 Mann sind in Tanger eingetroffen. Die „Delhi“ scheint verloren zu sein.

Bombenattentat in Lodz. In einer Hauptstraße von Lodz wurde eine Bombe geschleudert. Durch die Explosion wurden in mehreren Häusern alle Fensterheben zertrümmert und das Straßenpflaster aufgerissen. Personen sind nicht verletzt; der Urheber des Attentats ist entkommen.

Auf dem Wege zur ewigen Nüchternheit. Auf dem für das deutsche Volk benötigten Wege zur ewigen und absoluten Nüchternheit befindet sich die Einwohnerzahl der geeigneten Insel Neuseeland. Gleichzeitig mit den Neuwahlen zum Parlament hat man dort eine Volksabstimmung darüber veranstaltet, ob der Handel mit geistigen Getränken künftig verboten werden soll oder nicht. Nach Rechen aus Wellington liegt das Ergebnis vor: Es wurden rund 256 000 Stimmen für das Verbot und 205 000 dagegen abgegeben. Diese stattliche Mehrheit genügt zwar noch nicht zur Durchführung des Verbotes, denn dazu gehören zwei Drittel der Gesamtstimmzahl; aber die Wasserfreunde von Neuseeland rechnen mit Bestimmtheit — und, wie es scheint, mit gutem Grunde — darauf, bei der nächsten Probe die erforderliche Mehrheit zu erzielen, und schweben in der Vorfreude darüber, daß, da dann alle Krüppel im Lande geschlossen werden, der Unselige, der gottverlassen genug ist, ein Glas Bier oder einen Schnaps trinken zu wollen, sich zu einer 1800 Kilometer weiten Seereise wird bequemen müssen.

Ein vernichtendes Urteil über die Amerikanerinnen fällt die reichliche Frau der Vereinigten Staaten, Helmh Green. In dem goldstollen Amerika sei der Verfall des Familienlebens das Betrübenste. Die Frauen verweilen Zeit und Geld auf Toiletten und Unterhaltungen und überlassen die Wirtschaft sich selbst. Mann und Kinder sind auf Konsumvergnügen angewiesen. Natürlich kommt es dann zum Krach und zur Scheidung, die noch das Beste ist, da sich sonst die Männer an dem ewigen Wüstenfleisch vergiften.

Neueste Nachrichten

W — Wolff's Bureau, H — Reich's Bureau, E — Privattelegramm.

Presstimmen zur Pariser Marokkodebatte.

H Berlin, 15. Dez. Die hiesige Presse kommentiert im allgemeinen weniger den Inhalt der einzelnen Reden in der französischen Kammer über das deutsch-französische Marokkoeffragen, als die Art des Auftretens der Redner. Durchgängig wird festgestellt, daß Minister de Selves einen unglücklichen Tag hatte und daß die Lage des Kabinetts nach seiner Rede eine sehr kritische gewesen sei. Erst dem Außenminister Rebrun sei es mit seiner Rede gelungen, die Lage wieder zu bessern. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt über den allgemeinen Eindruck der gestrigen Sitzung: Eine bewegte gefährliche Sitzung hat die Debatte eingekeilt, eine Sitzung voll Gerechtigkeit, durchbraut von Stürmen. Es sah so aus, als würde schon gestern das Schicksal des Kabinetts entschieden werden. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: Minister de Selves, der bisher in der Kammer überhaupt noch nicht glücklich war, hatte gestern einen ganz besonders unglücklichen Tag. Als er sagte: „Man hat gesagt, wir hätten die Schutzherrschaft in Marokko aufzurichten können, ohne uns mit Deutschland zu einigen. Das ist leichter gesagt als getan.“ da brach ein Sturm des Unwillens aus. Es begann ein allgemeines Trommeln auf die Brust und wüthendes Schreien, das Herrn de Selves minutenlang am Weiterreden verhinderte. — Die „Deutsche Tagesztg.“ sagt: Herr de Selves ist noch nicht recht an den

Rebekampf im Parlament gewöhnt. Er meinte, einen weinerlichen Ton anschlagen zu müssen, ohne damit aber eine Wirkung zu erzielen, so daß er sich nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte. — Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Minister de Selves hatte bei seinen nicht sehr geschickten Darlegungen mit eifriger und geradezu feindseliger Stimmung in der Kammer zu kämpfen. Mehrfach erhob sich Gelächter, oft entsetzter Widerspruch und nur hier und da spärlicher Beifall. Aus den Ausführungen des Ministers ist noch folgendes erwähnenswert: Der Minister sagte: „Herr von Riberlen-Wächter erklärte Herrn Cambon gegenüber, daß Deutschland bereit sei, in einen Tausch in Togo und in Kamerun einzunwilligen, aber es fordere den Gabun und den Kongo zwischen dem Ozean und dem Sangha. Wir erklärten, daß wir die Verhandlungen auf dieser Grundlage nicht fortsetzen könnten. In diesem Augenblick gab es eine Zeit der Spannung, die Sie alle in der Erinnerung haben.“

Nochmals England und Deutschland im Unterhause.

H London, 15. Dez. Die am 27. November mit der großen Rede Sir Edward Grey eingeleitete Unterhause Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten wurde gestern von dem liberalen Abgeordneten Sir Henry Norman wieder eröffnet. Norman verbreitete sich über die Beziehungen zu Deutschland. Er behauptete, daß die Staatsmänner auf beiden Seiten des Kanals nicht Mittel und Wege gefunden hätten, ihre Beziehungen herzlicher zu gestalten und wies darauf hin, daß von einer Besserung der Beziehungen für England so gut wie alles abhängt, sowohl die soziale Wohlfahrt im Lande, als auch der englische Außenhandel. Wenn freundliche Beziehungen zu Deutschland beständen, so würde es kaum etwas in der Welt geben, was England Sorge bereiten könnte. Dagegen würde ein Krieg mit Deutschland England geradezu in einen Abgrund stürzen. Abschließend äußerte sich auch der liberale Deputierte Jones.

Die Dardanellenfrage gelöst.

H Konstantinopel, 15. Dez. Der russische Botschafter einigte sich mit dem Minister des Auswärtigen dahin, daß die bisherigen Konversationen über die Deffnung der Meerenge für die russische

Kriegsflotte als nicht stattgefunden anzusehen seien und über diese Frage keinerlei weitere Verhandlungen gepflogen werden, nachdem die türkische Regierung den russischen Handelschiffen freien Durchgang durch die Dardanellen auch für den Fall einer Blockade und der dadurch bedingten türkischen Maßnahmen zugesichert hat.

Ein Zusammenstoß des Kaiser-Autos mit einem Fuhrwerk verhütet.

H Berlin, 15. Dez. Als der Kaiser gestern nachmittag mit seinem Automobil um eine Straßenecke bog, kam ihm ein anderes Fuhrwerk entgegen. Dem Chauffeur des kaiserlichen Automobils gelang es nur unter Aufbietung aller Kräfte, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Vorübergehenden bemächtigte sich beim Anblick der gefährlichen Situation eine große Unruhe. Der Kaiser bewahrte jedoch seine Ruhe und fuhr in mäßigem Tempo weiter.

Von der eigenen Flugmaschine überfahren.

H Berlin, 15. Dez. Der bekannte Wright-Flieger Witte ist gestern nachmittag auf dem Flugfeld von Johannisthal von seiner eigenen Maschine überfahren worden. Beim Antriebe der Maschine geriet er unter den Doppeldecker, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Ein Propeller fauchte haarsträubend am Kopfe des Fliegers vorbei. Der Flieger, der sich nur mit Mühe vom Boden erheben konnte, ließ den Propeller wieder anwerfen und flog trotz der Schmerzen, welche er bei jeder Bewegung empfand, nach Teltow. Beim Abfliegen von der Maschine verlor er das Bewußtsein. Witte hat starke Quetschungen des Brustkastens davongetragen. Nach anderer Meldung soll Witte nur geringfügige Verletzungen davongetragen haben.

Schreckliches Brandunglück.

H Schwabach, 15. Dez. In der Wohnung eines Maurers fiel eine brennende Petroleumlampe um. Die Ehefrau erlitt schwere Verletzungen und gab gleich darauf einen toten Knaben. Die Mutter starb selbst nach kurzer Zeit. Ein anderes Kind des Maurers erlitt ebenfalls tödliche Brandwunden.

Ein Dementi.

H Paris, 15. Dez. Die deutsche Firma Arnhold, Rahberg & Co. dementiert die Nachricht von der Zerschlagung ihrer Filiale in Tientsin.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Meier Kamen.



Qualität!
Auswahl!
Preiswürdigkeit!

Diese drei Tatsachen sind in allen meinen Weihnachts-Artikeln zu finden. Ich lade daher meine werten Kunden zu meiner

Weihnachts-Ausstellung

freundl. ein. Jeder wird dann sagen, nun braucht man nicht mehr nach auswärtig zu fahren, ich kaufe in diesem Jahr bei der Firma

Emil Gerdts,

Oststraße. Kamen Weststraße.

Nat.-Liberaler Partei. Wähler-Versammlung in Methler

am Sonntag, den 17. Dez. er., nachm. 5 Uhr,
im Saale des Herrn Gastwirts Lunke.

Unser Reichstagskandidat Herr Kaufmann **Georg Schulenburg** aus Soest wird sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln. — Im Anschluß hieran werden sprechen:

1. Herr Chefredakteur **A. Jung** aus Köln über:

„Die Zukunft des nationalen Liberalismus“.

2. Herr Hauptlehrer **Schwenk** aus Oberhausen über:

„Das Zentrum und seine Politik“.

3. Herr Parteisekretär **Zabel**, der sich sein Thema vorbehalten hat.

Vorher findet am selben Tage um 3 Uhr nachmittags eine

Wähler-Versammlung in Obermassen

statt im Saale des Herrn **Middendorf**.

Zu diesen Versammlungen laden wir die Mitglieder und Freunde unserer Partei ergebenst und dringend ein.

Das Kreis-Wahlkomitee der Nat.-Liberalen Partei
für den Wahlkreis Hamm-Soest.

Oeffentliche Volksversammlung.

Am Sonntag, den 17. Dezember, abends punkt 8 Uhr,

sprechen im Schützenhof (Reinhard):

1. Lehrer **Hugo Brinkmann**, Hörde,
2. Arbeitersekretär **Grüchling**, Wanne,
3. Rektor **Tittel**, Dortmund.

Freie Aussprache.

Kamen, den 15. Dezember 1911.

1723

Fortschrittliche Volkspartei, Kamen.



Kais. und Königl. Hof-Flügel-
Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

empfehlen in reicher
Auswahl zu bequemen
Bedingungen
IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspiellapparat. Pianolas mit The-
modist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung werden man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH
und Flügel in altbe-
währter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d. h.
Pianolas mit The-
modist und Metrostyl,
sowie Harmoniums.
— Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung
werden man sich an die
mehr als hundert-
jährige Erfahrung des
durch vier Generationen
bestehenden Hauses IBACH

PIANOS
RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42.

Die Besichtigung (Oberberge Nr. 43)

dem Vergmann Carl Klute
gehörend, bestehend aus Wohn-
haus mit Hofraum, Hausgarten
und Ländereien wird am
19. Dezember ds. Jrs.,
vormittags 9 Uhr,
am Amtsgericht in Kamen
versteigert. Etwaige Reflek-
tanten werden hiermit auf
diesen Verkauf hingewiesen.

1740

Schultornister,

derbe Sattlerarbeit,

Reisetaschen, Handtaschen,
Rucksäcke, Samaschen und
sämtliche Lederwaren
empfehlen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen

Carl Diening

Lederhandlung, 1711

Kamen, Weststraße Nr. 2.

Meinen, am Kamertor ge-
legenen, eingefriedigten

Garten

suche ich zum kommenden Früh-
jahr zu verpachten.

1741 Fr. Flor.



Am Sonntag, den 17. d. Mts.,
findet bei mir

Frei-Konzert

statt. Vier 10 Pfg. ff. Bedienung.
Es ladet freundl. ein
W. Nagel.

1732

Der den neuesten Roman von

Gerhart Hauptmann

betitelt „Atlantis“, lesen will,
abonniere für 2 Mark monatlich
auf das „Berliner Tageblatt“, das
dieses bedeutsame Werk des ge-
eierten Dichters im Tagesfenileton
des nächsten Quartals veröffentlicht.
Jeder Abonnent erhält mit dem

Berliner Tageblatt

allwöchentlich 6 wertvolle Wochen-
schriften kostenfrei: Montag: Der
Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rund-
schau, Donnerstag: Der Weltspiegel,
Freitag: Mf. Sonnabend: Hans Hof-
Garten, Sonntag: Der Weltspiegel

11805

Mehr als

208000 Abonnenten

Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren Filialen
für mindestens 1 Mk. Waren einkauft. — Kaffee unter 1.40 Mk.
das Pfund und Zucker ausgenommen.

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachtsausstellung in

Schokolade, Marzipan, Backwaren und dergl.

aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik und Biskuit-Bäckerei.

Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee Rösterei-Betrieb.

1728

Ueber 1000 Filialen.

Weihnachts-Empfehlung!

Friedr. Frieling, Kamen

(Fernruf 171)

empfiehlt zu Weihnachten seine reiche Auswahl in:

Hauswirtschaftlichen Gegenständen und Maschinen

Gebrauchsgegenstände und Geschenkartikel

aller Art.

1736

Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schau-
fenster und Ausstellung.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend, empfehle:

1731

Brot-, Brat- und Mangel-Maschinen

Brot-, Brat- und Mangel-Maschinen,
Fleischhack- und Fleischwolf-Maschinen, Kaffeemöhlen, Wirt-
schaftswagen, dekorierte Brot- und Trümmeln,
Lampen usw., sowie sämtliche Zubehörsgegenstände.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Ferner prima Solinger Stahlwaren als:
Besteck, Taschenmesser, Zigarrenabstreicher,
Schereen.

Karl Rötter, Bergkamen,

Kaiserstraße 118.

Am Montag, d. 18. Dez.
d. J., morgens 9 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Nie-
der hier:

ein Vertikow

zwangsweise gegen sofortige
Zahlung versteigern.

Kamen.

Harbach,

1737

Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Für das Abholen zur Reparatur
an Rörben, sowie Stühle u. Sessel-
stühle, flechten aus Rohr u. Winken
genügt bitte Postkarte. 1719

Heinrich Demand

Kamerstraße Nr. 32.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt
Hammerstrasse Nr. 197.

Abraham Jacoby.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

3. Advents-Sonntag, 17. Dechr.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Philipp.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Pastor Voigt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

3. Advents-Sonntag, 17. Dechr.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Ewald.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Lamen in der Kirche.

Nordberg.

3. Advents-Sonntag, den 17. Dez.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst

11 Uhr: Kindergottesdienst.

5 Uhr: Jugendverein „Wartburg“.

Preisnotierungen

bei Waggontladungen à 10 000 Kilo
von der Getreidebörse zu Dortmund
am 14. Dezember 1911.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Beste Gelegenheit zum Einkauf guter und billiger Weihnachts-Geschenke.

Moderne Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

☞ weit unter Einkaufspreis. ☞

Bahnhofstr.
57.

M. Marx, Kamen

Bahnhofstr.
57.

Holzverkauf

Nordbögge.

Freitag, den 22. d. M.,
morgens 10 Uhr anfangend,
verlaufen Unterzeichnete in der
zum Rittergute Haus Bögge zu
Nordbögge gehörenden Waldung,
„im Bierkamp“ gt.

80 Rm. sehr lang- und
geradstämmige Eichen
von 1—1 1/4 Fuß Durchmesser
habend, zu Brettern, Balken,
Sparren, Bau- u. Geschirrh-
holz sehr geeignet, desgl.
25 Rm. größtenteils junge,
zu Nutz- und Brennholz
passende Eichenbänke, Bu-
chen usw.

Nummerweise auf dem Stamme
öffentlich meistbietend gegen
Kredit.

Das Holz steht an sehr guter
Abfuhr unmittelbar am ver-
steinten Kommunalwege Nord-
bögge-Bönen, ganz in der Nähe
der F. Bennemann'schen Wirt-
schaft in Nordbögge und nur
in geringer Entfernung vom
Bahnhof Nordbögge.

Zusammenkunft beim Wirt
F. Bennemann daselbst.

Kamen.
Reinhard, Gerdt's,
1722 Aukt.

Holzverkauf

Oberaden.

Mittwoch, d. 27. d. M.,
morgens 10 Uhr,
läßt der Landwirt Herr Carl
Berse in Oberaden, in der Burg
neben der neuen Schule,

100 Rm. schöne lange
Eichen und Buchen,
auf dem Stamme, bis zu 40
Zentimeter Durchmesser, zu
Brettl-, Bau-, Geschirrh-, Gruben- und Brennholz, öffentlich
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 1729

Heil.
Brüggemann.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Jan. 1912,
Kammerstr. 39, zu vermieten. 1724
Näheres: S. Sinfel, Schulstr. 4.

Wohnung zu vermieten!

Die bisher von der Frau
Witwe Uhrmacher C. Lügge
hier innegehabte Wohnung in
dem Erben W. Scheiter'schen
Wohn- und Geschäftshause,
Bahnhofstraße Nr. 5 hierelbst,
bestehend aus Ladenlokal, vier
Zimmern, Badstube, Keller,
sowie halbem Garten ist zum
1. Januar 1912, event. auch
später zu vermieten. Näheres
zu erfragen beim Auktionator
Emil Gerdt's hier.

Kamen.

Reinhard, Gerdt's,
1694 Aukt.

Mehrere

Wohnungen

zu vermieten. 1707

H. Sambrecht, Küstereiche.

Preiswürdig im Einkauf!
Fein im Geschmack!
Sparsam im Gebrauch!

Dassind die 3 Haupteigenschaften
des neuen Malz-Kaffees aus
Roggen, des „Kornfranck“.

Feinste Sprottbüdinge

Kiste 58 Pfg.

Feinste Kieler Sprotten

Pfund 50 Pfg. 1738

Gebrüder Wolff.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage
der Firma

Hettlage und Co., :: Dortmund,
betitelt:

„Die grosse Revue der Herrenmode
für Herbst und Winter 1911/1912“

zur gest. Beachtung bei.

Baterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Am
Mittwoch, den 20. Dezbr.,
nachm. um 5 Uhr
findet im Gemeindehaus
am Klosterweg die

Weihnachtsbescherung

unseres Frauen-Vereins statt.
Die Mitglieder werden dazu
freundlichst eingeladen.
Die nächste Arbeitsführung
findet am Mittwoch, den 3. Ja-
nuar 1912 statt. 1717

Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör
zum 1. Januar 1912 oder
später zu vermieten. 1725
K. Klagges, Kaiserstr. 63.

Berein ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 17. Dezbr.,
nachmittags 5 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Berein ehem. 56er KAMEN.

General-Versammlung
Sonntag, den 17. Dezbr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Sonntag, den 17. Dezbr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal:
Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Kaisers-Geburtsstagsfeier betr.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Karten für die Bescherung
der Kinder sind nur in dieser
Versammlung — nicht später
— von den Mitgliedern in
Empfang zu nehmen. 1726

Jüngerer

Möbelschreiner

für Modellarbeit auf dauernd
gesucht. 1713
Meldungen in der Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Druck u. Verlag von C. May in Dörbe

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 150.

Sonnabend, den 16. Dezember 1911.

39. Jahrgang

Rose & Co.

DORTMUND.

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt. Franko-Versand aller Bestellungen.

Schirme

Damenschirme	aus sehr guter Halbseide mit reinseid. Futteral, Knöpfen und Rundhaken	5.50
Damenschirme	aus reiner Seide, Sergegewebe, mit reins. Futteral und schönen Griffen	7.75
Damenschirme	aus prima Halbseide mit fester Kante und Büffelhornknöpfen	8.50
Damenschirme	aus prima Halbseide, leichtes, solides Paragongestell und seid. Ueberzug	10.50
Herrenschirme	aus Gloriaseide, Garantie-Qualität, mit Naturgriffen	4.75
Herrenschirme	aus sehr guter Halbseide mit reinseid. Futteral und aparten Griffen	6.75
Herrenschirme	aus reiner Seide, festkantig mit Stahlstock, eleg. Griff, besonders dünn und leicht	10.50

Strümpfe

Damenstrümpfe	merc. Flor, grün und schwarz, doppelte Sohle	85 Pf.
Damenstrümpfe	schwarze Wolle, ohne Naht	1.00
Damenstrümpfe	Wolle, mod. Farben	1.35
Herren-Socken	Macco, gestrickt, sehr solide	75 Pf.
Herren-Socken	normalfarb., ohne Naht	95 Pf.
Herren-Socken	Kamelhaar, warm u. sol.	1.10
Seidene Strümpfe	in allen modernen Farben	von 1.95 an

Korsetts

Korsetts	a. crème Drell, Directoire-Form	1.95
Korsetts	extra lang	2.50
Korsetts	aus gestreiftem Satindrell	3.00
Korsetts	aus blauem Satin m. Strumpfhalter	3.25
Korsetts	hüftenlose Figur	5.00

Alleinverkauf der weltberühmten Korsettmarken: P. D. Brüssel und C. P. à la Sirene, Paris.

Taschentücher

Taschentücher	aus Seidenbatist, mit buntem Rand	8 Pf.
Taschentücher	aus la. Seidenbatist, mit Hohlraum	15 Pf.
Taschentücher	aus Batist, mit gestickter Ecke	22 Pf.
Taschentücher	Rein Leinen, mit gestickter Ecke und festoniert	38 Pf.
Herren-Taschentücher	aus Batist, mit buntem Rand	18 Pf.
Besonders preiswert:		
3 Taschentücher	mit handgestickter Ecke und festoniert, im Karton	75 Pf.
Reinl. Hohl.-Taschentücher	1/2 Dutzend im Karton	2.85

Trikotagen

Herren-Normalhemden	Schulter-schluss	1.85
Herren-Normalhemden	la. Qual.	2.75
Herren-Beinkleider	Normal	1.60
Herren-Beinkleider	ohne Naht gestrickt	2.10
Herren-Normaljacken		1.35
Herren-Normaljacken	Macco gestrickt	1.90
Damen-Normaljacken		1.35

Unterzeuge Systeme Lahmann, Heidelmann, Heyge, gerippt, gestrickte Unterzeuge Marke Zimmerle.

Schürzen

Blusenschürzen	aus gestr. Siamosen mit uni Blenden besetzt	85 Pf.
Blusenschürzen	aus prima Siamosen Latz mit bedruckter Borde	95 Pf.
Weisse Zierschürzen	aus gestr. Stoff, mit prima Stickerei besetzt	70 Pf.
Weisse Zierträgerschürzen	Miederform, Träger und Volant reich garn.	95 Pf.
Weisse Servierschürzen	aus prima Linon, Latz ausgebogen	1.75
Weisse Servierschürzen	aus la. Elsässer Madapolame, Latz und Träger aus guter Schweizer Stickerei	2.25

Herren-Wäsche

Oberhemden	weicher Piqué od. glatte steife Einsätze, feste Manschetten	4.75
Oberhemden	Piqué oder glatte Leinen-einsätze, elegant. Gesellschaftshemd	5.75
Oberhemden	bunt, waschecht. Perkal, helle Dessins in kleinen Mustern, m. fest. u. Ansatz-Manschett.	4.50
Oberhemden	bunt, waschechter la. Perkal in la. Verarbeitung, aparte weissgrundige Dessins	5.75
Kragen u. Manschetten	in allen Formen und Weiten	

Krawatten

Selbstbinder	in modernen uni Farben	95 Pf.
Selbstbinder	farbig, aparte Dessins	1.25
Selbstbinder	in schwarz und farbig	1.50
Krawatten	für Steh- und Umlegekragen in allen Formen und Preislagen	
Kragenschoner	in Wolle u. Seide, gestrickt u. gewebt, in reicher Auswahl	

Unterröcke

Unterröcke	aus Tuch, mit plissiertem Velour-Moirette-Volant	4.75
Unterröcke	aus echt engl. Moirette, mit pliss. Volant	5.75
Unterröcke	aus Trikot, Rumpf mit Moirette-Volant	6.75
Unterröcke	aus reins. franz. Liberty, in allen modernen Farben	9.75
Unterröcke	aus reins. Taffet, in allen Farben	12.50

Grosse Posten Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neue Kostüm- u. Blusenstoffe, mit modernen Bordüren, Neuheiten für Sommer 1912.

Orient-Teppiche

in grosser Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen

direkter Import.

Aus aller Welt.

— **Kein Eisfischgold.** Die bisherigen Goldschürfungen in den Eisbergen haben zum Resultat gehabt, daß man zwar winzige Mengen Gold gefunden hat, daß aber an einen gewinnbringenden Abbau nicht zu denken sei.

— **Glückliche Erbinnen.** In Hienzburg starb ein Rentier Dämede, der in alten zerfetzten Kleidern ging, in einem baufälligen Hause wohnte und auf Kosten der Armenverwaltung begraben werden wollte. Nach seinem Tode fand man ein Vermögen von 200 000 Mk. in Wertpapieren bei ihm vor. Als glückliche Erbinnen kommen zwei Berliner Damen in Betracht.

— **Zur Venzinerplosion in Saargemünd.** wird noch berichtet: Der Besitzer des Geschäftes ist festgenommen worden, weil festgestellt wurde, daß zu große Mengen Venzin im Hause lagerten. Die Arbeiten zur Rettung der Verhafteten mußten am Abend eingestellt werden, weil Gefahr für das Leben der Rettungsmannschaften bestand, da das Haus jeden Augenblick einzufallen drohte. Die Zahl der Vermissten beträgt vier.

von denen keiner mehr am Leben sein dürfte. Es sind der Geschäftsführer, ein Lehrling und zwei Käufer, die zufällig in dem Laden gefangen hatten.

— **Ein Opfer verdorbener Schlaglähne.** Von einem tragischen Geschick ereilt wurde der 62 Jahre alte Apothekenbesitzer Otto Hanff in Erfurt. Er hatte kürzlich mit seiner Gattin an einer Abendgesellschaft teilgenommen, nach deren Beendigung beide infolge des Genusses von Schlaglähne bedenklich an Typhus erkrankten. Das Befinden des Ehemannes gab neuerdings die beste Hoffnung auf seine völlige Genesung, als jetzt wider Erwarten der Tod eintrat. Der Verstorbenen war ein angesehener Bürger der Stadt und gehörte vier Jahre hindurch als Mitglied der dortigen Stadtverordnetenversammlung an.

— **Aussehen eregender Steuerhinterziehungsprozeß.** In Rudolstadt erregt eine gewaltige Steuerhinterziehungsaffäre Aufsehen. Der Rechtsanwalt Mohr, der als mehrfacher Millionär gilt und zahlreiche Gipsbrüche besitzt, wird beschuldigt, von den Erträgen dieser Brüche seit einer Reihe von Jahren in seinen Deklarationen nichts erwähnt zu haben. Die Hinterziehungen sollen sich auf 900 000 Mk. belaufen. In der Angelegenheit findet gegenwärtig ein Prozeß statt; die Verhandlungen dauern noch fort.

— **Schwere Acetylenexplosion in München.** In einer Eisenkonstruktionswerkstätte in der Brudermühlstraße erfolgte eine schwere Explosion eines Acetylengasbehälters. Der 26jährige Schlosser Woffstätter erlitt gräßliche Verletzungen und wurde in die chirurgische Klinik eingeliefert. Durch den Luftdruck wurden 55 Fenster Scheiben zertrümmert. Im Augenblick der Explosion war glücklicherweise nur ein einziger Arbeiter in den Fabrikräumen anwesend.

— **Raubmord.** Die Polizei in Antwerpen entdeckte die Leiche des Portiers des Seemannshauses. Sie trug zwei schwere Wunden am Schädel, doch ist die eigentliche Ursache des Todes in Ermüdung zu suchen. Es handelt sich um einen Raubmord. Ein Koffer, in dem sich Geld und Wertgegenstände befanden, war aus der Wohnung verschwunden und wurde unweit des Tatortes erbrochen und ausgeraubt aufgefunden. Die Polizei verfolgt Spuren, von denen man hofft, daß sie zur Entdeckung der Mörder führen werden.

— **Das Bombenattentat im Wintergartenkino.** Die Untersuchung über das Bombenattentat im Wintergartenkino in Bättich hat neue Tatsachen zu Tage gefördert. Die Polizei verfolgt augenblicklich weitere Spuren, und es sind Anzeichen vorhanden, wonach es sich tatsächlich um ein anarchistisches Attentat gehandelt hat. Mehrere Anarchisten, die in letzter Zeit in Verbier wohnten, sind der Tat verdächtig. Sämtliche bekannte Anarchisten werden polizeilich überwacht. Andererseits geht das Gerücht, man habe es mit dem Attentat eines Agent provocateur zu tun. Die Bombe enthielt mindestens ein Kilo Pulver.

— **Brand der englischen Botschaft in Konstantinopel.** Der Sommerjagd des englischen Botschafters am Bosphorus ist vollständig niedergebrannt; zum Glück konnte das Sekretariat mit wertvollen Akten vor dem Feuer bewahrt werden. Da das Palais sehr elegant eingerichtet war, sind große Werte vernichtet worden. Man glaubt an eine Brandstiftung, und zwar an eine aus politischen Nachempfinden. Die Stimmung gegen England in Konstantinopel ist augenblicklich nicht die beste.

Die Aussöhnung des Herzogs von Cumberland

Die gemeinsame Besuche des Königs von Dänemark, eines Bruders der Herzogin von Cumberland, und des Herzogs von Braunschweig beim Kaiser zum Ziele gehabt haben. Soll dieses erreicht werden, so muß der Herzog die Ansprüche auf ein Königreich Hannover aufgeben und sich mit dem Herzogtum Braunschweig begnügen. Das soll er einer vorliegenden Meldung zufolge getan haben, so daß die früher vom Prinzen Albrecht von Preußen, jetzt vom Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg geführte Regentenschaft in Braunschweig aufhören und das Land wieder seinen alten Namen erhalten würde.

Der alte Herzog Ernst August von Cumberland sowie sein ältester Sohn Prinz Georg Wilhelm konnten sich in die Neuordnung der Dinge nicht finden und verzichteten im Jahre 1906 in einem an den Kaiser gerichteten Schreiben auf den braunschweigischen Thron für den Fall, daß der jüngere Sohn und Bruder, der Prinz Ernst August, die Möglichkeit erhielt, ihn zu bestiegen. Der Kaiser erwiderte, daß dies letztere nur nach Verzicht auf die alten welfischen Ansprüche möglich sei. Prinz Ernst August trat im Juni 1908 in das deutsche Heer ein und wurde vom Prinzregenten Luitpold zum Leutnant im 1. Bayerischen Schützen-Regiment ernannt. Ein Jahr darauf, im September 1909, wurde der Prinz dem in München weilenden Kaiser vorgestellt und von diesem in herzlichster Weise begrüßt. Es ist nach dem Gang, die die Dinge weiterhin nahmen, die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Prinz die staatsrechtlich gegebenen Tatsachen anerkennt und sich damit den Weg zum braunschweigischen Herzogsthron frei macht.

Der Dreibund,

dessen mögliche Auflösung durch Italiens Verhalten nicht aus dem Auge verloren werden darf, ist auch von seinem Gründer, dem Fürsten Bismarck, nicht als ein Bund von ewiger Dauer erachtet worden. Der Kaiser sagte darüber: Der Dreibund ist von Zeit zu Zeit verlängert worden, und es mag gelingen, ihn weiter zu verlängern; aber ewige Dauer ist keinem Vertrage zwischen Großmächten gesichert, und es wäre unrecht, ihn als sichere Grundlage für alle Möglichkeiten betrachten zu wollen, durch die in Zukunft die Verhältnisse, Bedürfnisse und Stimmungen verändert werden können, unter denen er zustande gebracht wurde. Er hat die Bedeutung einer strategischen Stellungnahme in der europäischen Politik nach Maßgabe ihrer Lage zur Zeit des Abschlusses; aber ein für jeden Wechsel haltbares ewiges Fundament bietet er für alle Zukunft ebensovienig wie viele andere Allianzen der letzten Jahrhunderte. Er enthält nicht von dem „Immer auf Posten!“ In der Zwischenzeit hat sich an der internationalen Lage manches geändert, wodurch zwar die deutsch-österreichische Bündnistreue nicht erschüttert, wohl aber das Verhältnis Italiens zu seinen beiden anderen Verbündeten fichtlich berührt worden ist. Die Bismarcksche Mahnung, immer auf der Hut zu sein, verdient da doppelte Beachtung.

Ueber die Wirkungen der Reichsfinanzreform

Schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Richtigkeitstellung von Behauptungen, daß die neuen Zölle und Steuern noch nicht 55 Prozent dessen erbracht hätten, was man sich von ihnen versprochen, daß noch vor Ablauf des dritten Jahres mehr als 94 Prozent des geschätzten Beharrungszustandes aufkommen sind. Es wurden vereinnahmt: Beim Kaiser- und Teesoll früher 76,2 Millionen, im Vorjahre 108,8 und im laufenden 113,4 Millionen Mark; beim Tabak 141,8 bzw. 155,9 Millionen gegen 91,4 früher; beim Branntwein 163,3 bzw. 197,4 gegen 125,3 Millionen; beim Schaumwein 14 bzw. 13,6 gegen 8,6 Millionen; bei der Licht- mittelsteuer 9,9 bzw. 12,4 Millionen gegen 0; bei der Zündwarensteuer 13,6 bzw. 18,2 Millionen gegen 0; beim Bier 146,8 bzw. 164,9 gegen 68,9 Millionen; beim Wechselfußel 18,7 bzw. 18,1 gegen 16,4 Millionen; beim Schiedsfußel 3,6 bzw. 3,1 Millionen gegen 0; bei der Abgabe von Wertpapieren 57,6 bzw. 63,1 gegen 27,2 Millionen; bei der Abgabe von Grundstücksübertragungen 44,3 bzw. 41,7 Millionen gegen 0; bei der Erbschaftsteuer durch Herabsetzung des Bundesstaatsanteils 4,7 bzw. 4,6 Millionen M. gegen 10. Insgesamt erbrachten die aufgeführten Abgaben vor dem Inkrafttreten der Finanzreform 414 Millionen Mark. 1910 schon 727,1 und 1911 schätzungsweise allerdings erst 806,4 Millionen Mark.

Das Urteil im Spionage-Prozess Schulz,

das den Angeklagten schwere Zuchthausstrafen auferlegt, ist von der deutschen Presse überaus enthusiastisch als durchaus zureichend bezeichnet worden. Man ist sich auch allgemein klar darüber, daß die Härte des Urteils in Beziehungen zu der politischen Lage unserer Tage steht. Wenn wir zu einer Zeit, da England mit einem Ueberfall der deutschen Küsten droht, erfahren, daß eine wohl organisierte Spionagebande den Feinden willkommenes Material in die Hand liefert, so muß das eine Empörung nach sich ziehen, die dem ehelichen Gefühls der Spionen die wohlverdiente Strafe andeuten läßt. Man muß bedenken, daß der Spionagefall Schulz der achte des Jahres 1911 ist. Wir wissen jetzt, so führt u. a. die „Magdeb. Ztg.“ aus, daß das englische Nachrichtenamt ein ganzes Reg. von Spionen über die deutsche Nordseeküste ausbreitet hat, die für rotes Gold alle wichtigen Neuerungen unseres Flottenbaues, sobald die Schiffe nur auf Stapel gelegt sind, nach London weitergeben. Die Erkenntnis ist das wertvollste Ergebnis des Prozesses; denn sie zut uns dringend zur Vorsicht und zeigt gleichzeitig — wenn das überhaupt noch nötig war — mit welcher Energie, mit welchem Zielbewußtsein die Kriegsvorbereitungen jenseits des Kanals getroffen werden.

In England

hat das Urteil, wie vorauszu sehen war, seinen Eindruck nicht verfehlt. Mit einiger Ruhe wird zwar in der Presse die Angelegenheit behandelt; der „Standard“ jedoch macht seinem gepreßten Herzen Luft und nennt das Urteil des deutschen Reichsgerichts: „Ein Justizverbrechen“. Besonders ist man über die entehrende Strafe für den englischen „Patrioten“ Schulz empört. Die Verurteilung zu Zuchthaus, heißt es, sei nicht bloß die schwerste Strafe, die das deutsche Kriminalrecht kennt, sondern mit Ausnahme etwa der Verurteilung nach Sibirien die barbarischste in ganz Europa, und es sei eine Schmach, daß ein Engländer ihr ausgelegt werde. Eine Frechheit aber leistet sich der „Standard“, wenn er behauptet, dem Schulz sei sein Geständnis mit unerlaubten Mitteln abgepreßt worden.

Das deutsch-französische Marokko- u. Kongoabkommen in der französischen Kammer.

Das Palais Bourbon hat Donnerstag ein außerordentlich bewegtes Bild. Viele Personen, die sich glücklich in den Besitz von Karten gefest hatten, fanden sich bereits mehrere Stunden vor Beginn der Sitzung in der Kammer ein, um sich ihre Plätze zu sichern. Schon lange vor Eröffnung der Sitzung waren die Tribünen für das Publikum dicht gefüllt. In der Diplomatengasse bemerkte man den deutschen, den englischen, spanischen Botschafter usw. Der Saal füllte sich nach und nach; von den Ministern traf als erster der Minister des Auswärtigen das Selbes ein, welchem der katholische Abgeordnete du Mun freundlich die Hand drückte. Diese Begrüßung wurde in der Kammer viel bemerkt. Bald waren jedoch alle Minister zur Stelle und die Sitzung wurde pünktlich um 2¼ Uhr eröffnet. Nachdem zunächst einige kleinere Fragen erledigt worden waren, ergriß

der Abgeordnete du Mun

das Wort, um seine Tagesordnung zu begründen, in der er die Vertagung der gegenwärtigen Verhandlungen über das deutsch-französische Abkommen bis nach dem Abschluß des französisch-spanischen Vertrages verlangte. Der Redner schlug vornehmlich patriotische Töne an und erinnerte daran, daß das Abtreten des Kongogebietes ohne jeden Schwierigkeit für Frankreich eine schmerzliche Sache gewesen sei. Er erklärte, das marokkanische Uebereinkommen und das Protokoll über Marokko haben mit dem gegenwärtig schwebenden Verhandlungen in Madrid bezüglich der Abgrenzung der Einflussphären Spaniens und Frankreichs und der Unterordnung Spaniens unter das französische Protektorat, resp. unter der Oberherrschaft des Kaisers, im Zusammenhang. Aus diesem Grunde verlange er, daß die Kammer sich vorläufig einer Beratung des deutsch-französischen Abkommens bis der französisch-spanische Vertrag abgeschlossen sei, enthalte. Der Abgeordnete du Mun sprach unter lebhaftem Beifall, namentlich der Rechten, doch wurde seine Rede auch von der Linken lebhaft applaudiert. Nach dem Abgeordneten du Mun ergriß sofort

der Minister des Auswärtigen de Selves

das Wort, um die Forderung der Regierung, daß die Kammer sofort in die Diskussion über das deutsch-französische Abkommen eintrete, zu verteidigen. Er erklärte: Ich verstehe wohl die Sorge des Herrn du Mun, eine Erklärung über das deutsch-französische Uebereinkommen und die Abtretung des Kongogebietes von der Regierung zu verlangen, aber ich verstehe nicht, warum er seinen Verlangensantrag stellt. Der Minister gibt dann im Einzelnen auf die Fragen der Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ein u. begründet in längeren Ausführungen das Verhalten der französischen Regierung. Namentlich weist er den Vorwurf zurück, warum die französische Regierung die Demonstration von Agadir nicht auch mit der Entsendung eines Schiffes nach Agadir beantwortet habe. Der Minister erklärte, die Regierung habe gewußt, daß Deutschland eine Aufschiffung von Truppen in Agadir beabsichtige. Es sei deshalb eine Entsendung eines Kriegsschiffes dorthin unnötig gewesen. Der Minister beschäftigt sich des weiteren mit der Unterhandlung, welche die französische Regierung im Laufe des Sommers von der englischen Regierung erhalten hätte und betont dabei besonders, daß die Unterhandlung absolut nicht verhängend auf die deutsch-französischen Unterhandlungen eingewirkt hätte. England habe seine Hilfe nur für den Fall der äußersten Notwendigkeit bereitgestellt. Der Minister fuhr dann fort, daß eine andere Macht in Marokko für Frankreich eine permanente Gefahr darstelle, diese Macht sei Spanien gewesen. Ueber die spanischen Unterhandlungen betreffs Marokko sprach sich der Minister dahin aus, daß diese Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste geführt werden sollten. Frankreich könne von seiner Macht gegenüber einer kleineren Macht wie Spanien keinen unnötigen Gebrauch machen. Als der Minister diese Worte ausgesprochen, brach ein ungeheurer Tumult unter den Sozialisten los, welche ihn zu riefen, er könne ruhig gehen, er könne von der Tribüne herunterkommen. Ein Redner, der im Interesse Frankreichs spreche, könne solche Worte, wie sie der Minister ausgesprochen habe, nicht anwenden. Herr de Selves war während dieses Standes sehr erleichtert, und es bedurfte dringenden Rufes seiner Freunde, daß er keine Rede beenden konnte. Der Minister beglückwünschte sich zum Schluß, daß er die französische auswärtige Politik von der Marokkofrage vollständig befreit habe; die französische Regierung habe nunmehr freie Hände, und die marokkanische Frage habe aufgehört, die fortwährende Aufmerksamkeit der französischen Regierung zu halten. Der Redner empfiehlt, daß der Antrag des Abgeordneten du Mun auf Vertagung der Besprechung des deutsch-französischen Uebereinkommens bis nach dem französisch-spanischen Uebereinkommen zu unterwerfen werden solle. Nach de Selves sprachen noch Kolonialminister Lebrou und der Präsident der auswärtigen Angelegenheiten Delaunay. Beide empfahlen die Zurückweisung des Antrages du Mun. Darauf schreitet die Kammer

zur Abstimmung. Mit 448 gegen 98 Stimmen wird der Antrag auf Vertagung der Debatte abgelehnt.

Pariser Fälschungen.

Die von der Humanität, dem Organ des französischen Sozialistenführers Jaures verbreiteten Mitteilungen über politische Zusammenkünfte in dem bayerischen Schloß Nymphenburg zugunsten der monarchischen Bewegung in Portugal beruhen vom Anfang bis zu Ende auf Unwahrheit. Mehrere der in den Artikeln genannten Persönlichkeiten sind dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, die sich grundsätzlich von jeder Politik fernhalten, völlig unbekannt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt besonders der Behauptung des Pariser Blattes entgegen, daß mit Wissen der deutschen Regierung im Hamburger Hafen zwei Schiffe mit Waffen und Munition für die portugiesischen Kämpfer geladen hätten, deren Abfahrt erst auf Veranlassung zweier Großmächte verhindert worden sei. Tatsache ist lediglich, daß sich im Oktober einmal zwei portugiesische Kanus, wahrscheinlich wegen Schiffsanlauf in Hamburg aufgehalten haben. Sie reisten unverrichteter Dinge bald wieder ab, so daß eine Anfrage der portugiesischen Regierung in dieser Angelegenheit gegenstandslos wurde. Ebenso teilte kürzlich die portugiesische Regierung mit, in Hamburg seien Ende November mehrere Schiffe für Rechnung monarchistischer Verschwörer mit Artilleriematerial und Munition beladen worden. Auch auf diese Mitteilung hin sind unverzüglich Nachforschungen in Hamburg eingeleitet worden. In einem Ergebnis haben diese Nachforschungen bisher nicht geführt.

Der Krieg um Cripolis.

Die Italiener haben das strategisch unwichtige Dorf Cripolis besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der italienische Patriotismus arbeitet mit Hochdruck. Ein Vorkott deutscher Apothekerwaren ist zur Tatsache geworden. Die italienische Verlagsfirma hat den Beschluß gefaßt, die pharmazeutischen Produkte der deutschen Fabriken zu boykottieren, wenn nicht von diesen Fabriken ausdrücklich erklärt wird, daß sie die „Verleumdungen“ der deutschen Zeitungen gegen die italienischen Militärärzte (?) mißbilligen. Zahlreiche deutsche Firmen haben Briefe mit dieser Aufforderung erhalten. Die Vertreter deutscher Fabriken in Italien erklären, daß ihnen mitgeteilt wird, daß man vorläufig deutsche Erzeugnisse nicht kaufen werde. Dem Auswärtigen Amt ist von diesem Boykott Mitteilung gemacht.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß unsere chemische Industrie in irgendeiner Form hierzu Stellung nehmen wird. So hat in Frankfurt a. M. ein Verband chemischer Fabriken getagt, und bei dieser Gelegenheit kam auch diese Bewegung zur Sprache, ein Verzicht wurde jedoch nicht gefaßt. Fährlich hat der Boykott sich infolgedessen bereits gemacht, als das Chinin, das Italien bisher ausschließlich aus Deutschland bezog, und dessen Verarbeitung ein Monopol der Regierung ist, nicht mehr bei uns gekauft wird. Andererseits gibt es eine ganze Reihe von Präparaten, die ausschließlich in Deutschland gefertigt werden und nirgend anders zu haben sind, und so werden die Italiener nach wie vor auf unsere pharmazeutischen Produkte vielfach angewiesen bleiben. Das aber braucht kaum gesagt zu werden, daß unsere chemische Industrie sich nicht selbst verleugnen und die Verichte deutscher Korrespondenten mißbilligen wird, lediglich, um ihre geschäftlichen Beziehungen mit Italien nicht zu schädigen.

Deutschland.

Der Präsident des Eisenbahnzentralamtes Hoff wurde zum Ministerdirektor im preussischen Eisenbahnministerium ernannt an Stelle des jüngst verstorbenen Ministerdirektors Lehmann. Präsident Hoff gehört dem Eisenbahndirektorat seit dem Jahre 1871 an.

v. Dulst, General der Artillerie und Generalinspekteur der Infanterie, wurde, wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und Lauter, Generalleutnant und Inspekteur der 1. Infanterie-Inspektion, zum General der Artillerie befördert und zum Generalinspekteur der Infanterie ernannt.

(Dernburg als Reichstagskandidat.) Im Reichstagswahlkreis Weppen-Vingen wurde der frühere Kolonialsekretär Dernburg als Kandidat gegen das Zentrum aufgestellt. — Wie das Volkische Telegraphenbureau erfährt, ist die Aufstellung der Kandidatur des Staatssekretärs Dernburg in Weppen-Vingen-Bentheim ohne Wissen und Willen des Staatssekretärs erfolgt.

(Die wichtigen Gesetze des Jahres 1912.) Von den verschiedenen Gesetzen, die im neuen Jahre in Kraft treten, ist an erster Stelle die Erweiterung der Reichsversicherungsordnung, die die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betrifft, zu nennen. Sie nimmt ihren Anfang am 1. Januar 1912, während die Privatbeamtenversicherung erst am 1. Januar 1913 in Kraft treten wird. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden sich beizeiten darüber informieren müssen, für wen von ihnen zu leben sind. Nach dem grundlegenden Paragraphen werden für den Fall der Invalidität und des Alters sowie zugunsten der Hinterbliebenen vom vollendeten 16. Lebensjahre an versichert: Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Diensthelfer, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung; Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken; Bühnen- und Orchestermitglieder; Lehrer- und Erzieher; die Schiffsbefugung deutscher Seefahrzeuge und die Befugung von Fahrzeugen der Linien-Schifffahrt. An den Bestimmungen, die die Krankenversicherung betreffen, ist vor allen Dingen die Versicherungs-pflicht der Diensthelfer neu. Ebenfalls unterliegen die Hausgewerbetreibenden bis zu ihrem bestimmten Versicherungsalter, sondern die Versicherungs-pflicht wurde durch Ortsstatut geregelt.

(Gedank in der malenburgerischen Verfassungsfrage.) Die Großherzogliche Regierung hat dem malenburgerischen Landtag mitgeteilt, daß sie im Interesse einer Verständigung ihre eigenen

Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der neuen Landesverfassung zurückstellt. — Damit ist die malenburgerische Verfassungsfrage auf längere Zeit beiseite gestellt.

(Steuereinzahlung ohne Parlamentsbewilligung.) Infolge der Landtagsauflösung ist in Bayern der Fall der Steuereinzahlung ohne Parlamentsbewilligung eingetreten. Es fehlen die Landtagsbeschlüsse zur Fortführung der direkten Steuern sowie für die sogenannten freiwilligen Staatszahlungen, als da sind: die budgetmäßige Aufbesserung der Geistlichen, Zuschüsse für kirchliche und milde Zwecke. Die Regierung wird in den nächsten Tagen eine Verfügung erlassen, um nach Titel 7 § 7 der Verfassungsurkunde die Fortführung der leibswilligen Steuern auf ein halbes Jahr zu verhängen. So weit geht ihre Befugnis.

(Das Motuobrio in der badischen Kammer.) In der Budgetkommission der zweiten Kammer, die Kultus- und Volksschulwesen erledigte, wurde von dem Referenten auch der Modernisierend und das neue Motuobrio zur Sprache gebracht. Dabei erklärte der Zentrumsabgeordnete Koch, daß man im Zentrum selbst diesen Erlaß bedauere, ihn aber nicht ändern könne; überdies komme er ja für Deutschland nicht in Betracht. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie zum Modernisierend keine feste Stellung einnehme und unter Umständen auch Geistliche, die den Modernisierend abgelegt haben, ein weltliches Lehramt übertragen müsse, weil es später unverrichtete Geistliche nicht mehr gebe.

(Wahlaufruf des Bundes der Landwirte.) Nachdem die Wahlaufrufe der politischen Parteien bereits bis auf den letzten erschienen waren, treten auch die wirtschaftlichen Vereinigungen mit ihren Programmen noch an die Wähler heran. So der Bund der Landwirte und der Reichsdeutsche Mittelstandsverband. Der Bund der Landwirte lehnt bekanntlich ausdrücklich ab, eine politische Partei zu sein; denn wenn auch die Mehrzahl seiner Mitglieder der konservativen Partei angehört, so gibt es in den Reihen der Bündler doch auch Nationalliberale und Zentrumsleute. — Das Wahlprogramm des Bundes der Landwirte beschäftigt sich vornehmlich mit der Notwendigkeit der Erhaltung unserer jetzigen Wirtschaftspolitik, die das deutsche Volk vom Auslande unabhängig macht und ihm ermöglicht, seine wichtigsten Lebensbedürfnisse auf eigenem Boden zu erzeugen. Der Kampf für diese Wirtschaftspolitik richtet sich zunächst gegen die Sozialdemokratie, die nicht nur sie, sondern alle Grundlagen unseres Staatslebens beseitigen möchte, Monarchie, Religion, Privateigentum und Familienleben. Dabei darf kein Landwirt einem Sozialdemokraten seine Stimme geben. Die Freireinigen und Demokraten, die den Schutz aller Abgaben abgeben wollen, sind gleichfalls als Feinde der Landwirtschaft zu betrachten und um so gefährlicher, als sie ihre nahen Absichten zu verschleiern suchen und sich als landwirtschaftsfreundlich ausgeben. Die Nationalliberalen unterstützen die heutige Wirtschaftspolitik; ihre Führer steuern neuerdings insofern zu weit nach links, so daß es fraglich geworden ist, ob sich ein gemeinsames Vorgehen mit ihnen weiterhin ermöglichen lassen wird. Der Bundesbund geht auf Vernichtung des Mittelstandes aus, der Bauernbund auf Zersplitterung unter den Landwirten. Der Aufruf schließt mit einem Lobe der Reichsfinanzreform und der Mahnung, daß die Parteien, die das rettende Werk unbeschadet um ihre eigene Popularität schufen, auch in dem jetzigen Wahlkampf zum Heile des Vaterlandes zusammenhalten möchten.

(Der Kreuzer „Berlin“ wieder daheim.) Der Agadir-Kreuzer „Berlin“ ist jetzt wieder im Kieler Hafen eingetroffen. Bekanntlich hatte der Kreuzer eine stürmische Ueberfahrt, so daß er wegen Ergänzung des Kohlenvorrats einen englischen Hafen anlaufen mußte. „Berlin“ wird in Danzig außer Dienst gestellt und einem Umbau unterzogen werden.

(Ein neuer Spionagefall?) Aus der Kaserne des 10. Infanterie-Regiments in Schwelm, wo wiederholt Spionagegeheimnisse vorgekommen sind, wird das Verschwinden eines Artilleriefernrohres gemeldet, daß nach Spanien geschickt werden sollte. Man nimmt an, daß das Fernrohr zu Spionagespionen verwendet worden ist.

(Ein sozialdemokratischer Glühwürmchen an einen Fürsten.) Das Glühwürmchen-Telegramm, das der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium von München an den Prinz Georg von Bayern zu dessen Verlobung nach Wien schickten, wurde auch von dem sozialdemokratischen zweiten Vorstand des Gemeinderatskollegiums unterzeichnet. Das ist wohl die erste Adresse an eine Fürstlichkeit, die ein Sozialdemokrat unterzeichnet hat.

Ausland.

Türkei.

(Ueberführung Abdul Hamids nach Konstantinopel.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Exsultan Abdul Hamid trifft in Konstantinopel ein. Von Saloniki sind zwei Sonderzüge nach Konstantinopel unterwegs. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu dieser Meldung: An Wiener informierter Stelle ist von einer Uebere oder von einer geplanten Uebere Abdul Hamids von Saloniki indessen nichts bekannt. Auch das Gerücht, das aus Konstantinopel eingetroffen ist, daß sich dort ein Schienenwechsel vollziehe, und daß Kamil Pascha wieder Großwesir werden soll, wird hier bezweifelt. Jedenfalls ist hierüber keinerlei Nachricht an Wiener politische Stellen gelangt.

China.

(Die Revolution in China wird infolge der durch sie verursachten Schädigungen des internationalen Handels vielleicht doch noch zu einem Eingreifen der Mächte führen. Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow erklärte: Die Handelsbeziehungen, die Rußland mit China verknüpfen, erleiden durch die Revolution viel Verluste. Je eher in China der Frieden eintritt, desto besser ist es für Rußland. Deshalb geizt es dies, im gegebenen Falle in die inneren Angelegenheiten Chinas einzugreifen. — In Peking brachen neue Unruhen aus, 600 Aufständische gingen nach Nanking, das sich im Belagerungszustand befindet, soll.

„Sollte er, wenn sie ihm Simonet's Bezeichnung
 auf's Uebelste, wohl beistimmen darf geben?
 Eine solche Frage bedarf nicht der Be-
 stätigung. Sie ist der best. Forme. Man, daß sie um
 ihn kommt? Sannie sie ihn, seine Bezeichnung?
 „Sannie Sie die Ihre Bezeichnung nicht festsetzen
 von ihm, sondern nachheren sie immer wieder
 an ihn gerichtet?
 „Sollte sie nicht fortgesetzt darüber nach,
 wann er verurteilt wurde? Sollte er ein Verbrechen
 begangen? „Sann er denn überhaupt dieses Verbrechen,
 hätte sollte nicht?

Ein AB-hohler, grofste Leib. Neßer Sand wie
bette auf. Edatten freiten schnell am Himmel
bahn. Flug goldglänzend, buntem Gewalt bis
ten auf einmahl wie Schwärzer helle Sonnen-
lichter, dann lagte sich ein tiefer, bunfter Edatten
über die sonnige Stiel, und fah, träge und grau
ausfah das Meer.

10 Jahre Polizeibund.

Sehmermeisterin, die Stot. us auch der Summariatspöbel, der die Polli- zeleitbrannen errenbar. Der kouschigmo hollt

an der Spitze brennen, diese oft unregelmäßig erhitzen, was oft, zumal bei Aufguss, zu bren-

die wachte im Säugnapf — hörte einmal, wie
 ihm die Hande mit den Sporen eröffneter;



Wächtdienst mit Polizeihunden im Pariser Louvre

die hochste im Evangelium — sollte einmal, wie
ihnen die Sprache mit den Worten eröffneter:

Maniages.

die Straße mit den Worten eröffnete:

ie im Schulgange — sollte einmal, wie
ie Kaufe mit den Worten eröffnerte:

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
 Fär's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Freiwillige Unfall=Unterstützung.

39. Zahraana.

— Das Oberhaus hat das vom Unterhause angenommene Seeprärogativ mit 145 gegen nur 53 Stimmen abgelehnt, wodurch das Hauptergebnis der zweiten Dinger Konferenz, das in der auf Deutschlands Anregung erfolgten Errichtung eines internationalen Oberprärogativgerichts bestand, zunichte geworden ist. Die englischen Konservativen befürchteten bekanntlich, daß durch das Verbot der Ausrüstung neutraler Schiffe, die keine Kriegskonterbande an Bord führen, England, das auf die Verproviantierung zur See angewiesen ist, gegenüber Deutschland im Kriegsfall benachteiligt sein würde. Aus diesem Grunde hatte sich die englische Regierung schon dem Mehrheitsbeschlusse der Dinger Konferenz nicht gefügt, sondern eine eigene Konferenz nach London berufen, deren Beschlüsse nur durch den positiven Beschluß des Oberhauses gegenstandslos wurden.

Zur Reichstagswahl.

Sorgt für Einsicht und Abschrift der Wählerlisten!

Vom 14. bis 21. Dezember liegen die Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen aus. Jeder soll sich überzeugen, ob er in der Liste steht. Aufgabe der Parteileitungen in den einzelnen Ortschaften ist es, für Abschrift aller Wählerlisten der betreffenden Wahlkreise zu sorgen.

Die Abschriftnahme der Wählerlisten darf nicht verweigert werden. Eine Kundverfügung des preussischen Ministers des Inneren vom 9. November 1911 befragt dazu:

Gemäß § 2 des Wahlreglements sind die Wählerlisten zu jedermanns Einsicht mindestens acht Tage lang auszulegen. Das Recht der Einsichtnahme umfasst auch die Befugnis, während der Auslegungszeit, ohne Beeinträchtigung des gleichen Rechts anderer Teilnehmer, von den Wählerlisten Abschrift zu nehmen. Ich ersuche die Gemeindebehörden gefälligst anzuweisen, in dieser Hinsicht nach keiner Richtung hin Schwierigkeiten zu bereiten."

Wer ist wahlberechtigt?

Wählen kann jeder Deutsche, der am Wahltag 25 Jahre alt ist. Jeder Wähler muß in der Wählerliste eingetragen sein; wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Jeder Wähler kann nur an einem Orte wählen; Wohnsitz kann er mehrere haben; an jedem Wohnsitz muß er in die Liste eingetragen werden. Wohnsitz ist gleich längerem Aufenthalt; deshalb haben Arbeiter, die auf dem Lande wohnen und in der Stadt arbeiten, das Recht, sowohl am Wohnort als auch am Arbeitsort in die Wählerliste eingetragen zu werden; wählen dürfen sie nur entweder am Wohnort oder am Arbeitsort.

Bei der Stichwahl darf der Wähler nur an dem Orte wählen, an dem er auch in der Hauptwahl gewählt hat. Nicht wählen dürfen Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverfahren gerichtlich eröffnet worden ist; Personen, denen durch rechtskräftiges Gerichtsurteil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind.

Wer eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindefonds bezieht, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahr bezogen hat, darf ebenfalls nicht wählen.

Krankheitsunterstützung, die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Erkrankung gewährt worden ist, Unfallentschädigung, Unterstützung der Jugendfürsorge, der Erziehung und Ausbildung zu einem Berufe, sowie sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinselter Leistungen zur Hebung der augenblicklichen Notlage gewährt sind, schließen von der Berechtigung zum Wählen nicht aus.

Seht die Wählerlisten nach!

Die Listen werden amtlich zusammengestellt, sind aber oft mangelhaft.

In Orten, wo die Wähler amtlich von ihrer Eintragung in die Listen benachrichtigt werden, brauchen nur diejenigen nachzusehen, die keine Benachrichtigung bekommen.

Tiefe Benachrichtigung ist aber nicht gefällig vorgezeichnet und wird deshalb nicht überall gemacht. Wo das nicht gemacht wird, muß jeder Wähler nachsehen oder seine Adresse bei den noch bekannt zu machenden Stellen der Partei niederlegen, die mit der Listendurchsicht von der Partei beauftragt sind.

Wer nicht in der Liste steht, muß sofort unter Vorlegung einer geeigneten Legitimation, aus der sich Alter, Wohnsitz und Staatsangehörigkeit ergibt, seine Eintragung beantragen.

Um in Breiten wählen zu können, braucht man nicht Breuze zu sein; auch der Bauer, Sachse, überhaupt jeder Angehörige eines deutschen Bundesstaates kann in Breiten wählen.

Die Listen liegen, wie schon oben erwähnt, nur vom 14. bis 21. Dezember aus.

Deshalb muß man schon am ersten Tage der Auslegung nachsehen. Jedermann hat das Recht, für sich und für jeden anderen nachzusehen.

Westfalen u. Rheinland.

Weihnachts-Pakete.

Kamen, 16. Dez. Erfahrungsgemäß gelangen sehr viele Pakete während der Weihnachtszeit deshalb nicht rechtzeitig in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften von denselben abgefallen sind. Das vom Empfänger schnellst herbeigewünschte Weihnachtspaket bleibt aus und irrt ohne Aufschrift am Weihnachtsabend weit ab vom Bestimmungsort. Insbesondere fallen die Aufschriften von solchen Paketen ab, deren Umhüllung aus grobem Papiere besteht, auf welches ein den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort enthaltendes Stück Papier geklebt worden ist. Um das Abfallen einer solchen Aufschrift zu vermeiden, verwendet man an Stelle des Papiers ein Stückchen weißen Leinwand, das überall leicht zu haben ist, schreibt darauf den Namen und den Bestimmungsort recht deutlich und nahe es auf die Paketumhüllung. Man veräume es niemals, dem Inhalt der Sendung einen Zettel mit der vollständigen Adresse des Empfängers beizufügen; ist sich, trotz aller Vorkehrung, die Paketaufschrift ab, so wird der Empfänger bei der durch die Post alsbald vorzunehmenden amtlichen Eröffnung des

Pakets durch diesen Zettel sofort ermittelt und ihm die Sendung noch rechtzeitig ausgehändigt werden. Werden Gegenstände, z. B. Bild, Wiegengeräte, Puppenwagen usw., ohne Verpackung abgepackt, so empfiehlt es sich, eine doppelte Aufschrift an den Gegenständen selbst, etwa an den entgegengekehrten Endpunkten oder unten und oben, anzubringen. Bei solchen Paketen benutzt man am besten eine haltbare befestigte Fahne von Pappe, Pergamentpapier oder Holz für die Aufschrift. Besonders groß und deutlich sollte aber bei allen Weihnachtspaketen der Name des Bestimmungsortes geschrieben sein. Bei Beachtung dieser wohlgemeinten Fingerspiele bei Abendung der Weihnachtspakete werden wir unseren Lieben in der ferne Enttäuschungen, uns selbst aber unliebsame Verlegenheiten ersparen.

Kamen, 16. Dez. Billige Weihnachtsgeschenke werden in diesem Jahre besonders viel von auswärts angeordnet; kein Wunder, daß damit eine Unternehmungslust entzündet worden ist, die bedenklich an die Grenzen des milder Sozialen streift. „Spottbillig“ werden von Wohltätigkeitsvereinen Gegenstände empfohlen, die nach viel aussehen und ganz wenig kosten. Bräutliche Uhren für ein paar Mark, Goldschmuck, Schmuckstücke sind es meist, die dieser Anpreisung unterliegen. Die Geschäftsleute, die mehr als hagen können, betreiben in der Regel aus unseren größten Städten durch Konterakte oder Reisende ihr Angebot, das doch ihnen muß, denn von Jahr zu Jahr kommt es in größerem Umfang. Das Publikum muß sich aber doch fragen, daß, auch wenn es ein wahrhaft goldenes Vertrauen zur Ehrlichkeit seiner Mitmenschen hat, es doch unmöglich ist, gute Fabrikate für Preise zu geben, die sonst unbekannt sind. Vieles bringt die moderne Technik fertig, aber solide Ware für unbilligen Preis zu geben, ist unmöglich. Das Geld, das für solche, die Augen blendenden Gegenstände angelegt wird, hat seinen Verfall, und niemand würde in seiner Heimatstadt etwas kaufen, was er sich hier unter Umständen aufschreiben läßt. Lieber wollen wir mit einem bescheidenen Angebots aufwarten, als uns zum Bundesgenossen eines Dummkopfes zu machen, der die Marke „Kamisch und Schund“ als Warenzeichen führen mag.

Dortmund, 15. Dez. (Verstärkendes.) Die Stadt Dortmund beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark für Zwecke des Grundstücksfonds und Auflösung des zurzeit bestehenden Grundbesitzverfalls. Dieser Gegenstand stehen auf der Tagesordnung der nächsten, am Mittwoch, den 20. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenversammlung. Der Antrag des Stadtkommunals für die Jahre 1909, 1910 und 1911, ferner Berücksichtigung der Anleihe der Sanitätskasse, zu den Kosten der Neubefestigung vom Westendweg bis Königsplatz mit 50 Prozent der Gesamtkosten.

Die Auffstellung von Postverzeichnissen „Automaten hat sich so bewährt, daß die Postverwaltung dazu übergeht, demnächst auch auf dem Postamt 4 betriebsfähige Apparate aufzustellen. Der Bergmann Wobert aus Dörsel stürzte in den Förderlocht der Zeche „Dorffeld“ und blieb auf der Stelle tot.

Am 16. Februar d. J. kamen beim Abbruch eines Hochhauses auf dem „Union“ vier Arbeiter dadurch zu Tode, daß sich plötzlich ein etwa 8000 Kgr. schwerer eiserner Ring von der Krone des Hochhauses löste, auf die Bühne stürzte und das Gerüst, auf dem sich 5 Arbeiter befanden, in die Tiefe rief. Vier von ihnen blieben auf der Stelle tot oder starben auf dem Wege zum Krankenhaus. Obgleich die Gutachter erklären, daß der Vorgang auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sei, hielt das Gericht die beiden Angeklagten, den Unternehmer Friedrich Jung aus Hattungen und den Arbeiter Adolf Stimpert, die sich dieserhalb vor der Strafkammer zu verantworten hatten, für schuldig und erkannte gegen Jung auf einen Monat Gefängnis und gegen Stimpert auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

Hagen, 15. Dez. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht verübt. Der Landwirt W. in Hagen hatte für 2000 Mark Getreide verkauft und diese Summe mit nach Hause genommen. Von dem Verkauf mußte ein Dieb Kunde erhalten haben, der in der Nacht den Versuch machte, in den Besitz des Geldes zu gelangen. Er schnitt zu diesem Zweck eine Fensterleiste an der Wohnung des W. heraus und kletterte in ein Zimmer, wo er den Schreibtisch erbrach, in dem W. sein Geld aufbewahren pflegte. Er hatte aber nicht mit der Vorrichtung unteres Landwirts gerechnet. Dieser hatte die hohe Summe mit sich ins Bett genommen, wo sie wohlverwahrt unter seinem Kopfkissen ruhte. Immerhin fielen dem Einbrecher noch ein Hundertmarkschein und 7 Mark in Silbergeld in die Hände.

Werder, 15. Dez. Einen tragischen Tod fand hier der Rentier- und Kriassveteran Fr. Hodge. Gegen Abend kehrte der Mann aus dem nahegelegenen Vosselscheid zurück. Hierbei ist er in der Dunkelheit vom Wege abgeraten und in die Berge gestürzt. Man fand ihn tot im Wasser vor mit einer klaffenden Kopfverwundung.

Delmenhorst, 15. Dez. (Folgeschwere Spielerei.) Während ein Dienstmädchen einer hiesigen Wirtschaft der Kramersstraße in einer Stube arbeitete, machte sich ein jugendlicher Junge des Wirtes mit dem Revolver des Vaters zu schaffen. Die Waffe entlud sich und zerschmetterte dem Dienstmädchen den Unterleib.

Horftmar, 15. Dez. (Todessturz.) Der Kanalarbeiter Friz Dystra, ein Holländer, ist von einer Treppe der in Horftmar errichteten Menage der Kanalverwaltung abgestürzt und hat einen Schädelbruch davongetragen. Der Verletzte ist nach einigen Stunden verstorben.

Siegen, 15. Dez. (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Am 29. Mai d. J. erregte sich auf der Grube „Heinrichsberg“ bei Wittfeld ein schwerer Unglücksfall durch Explosion eines Sprengschusses. Hierbei wurde der Lechner Wadenhöfer getötet und der Bergmann

Zimmermann schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall wurde dem Schieferer Schneider aus Krombach zugewiesen, der es unterlassen hatte, wegen Ausbleibens des Sprengschusses dem Steiger Anzeige zu machen und infolgedessen gegen die gefällige Vorrichtung handelte. Er hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht verurteilte Schneider zu 9 Monaten Gefängnis.

Gerford, 15. Dez. (Selbstmord im Zuge.) In dem hier Mittwoch nachmittag 4.19 Uhr von Köln ankommenden Zuge wurde ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren, der feinerlei Ausweispaß bei sich trug, erhängt aufgefunden. Er hatte mit seinem Kragenschoner im Abort eines Abteils 4. Klasse seinem Leben ein Ende gemacht. Ein von einer Stellenvermittlerin geschriebener Zettel trug den Namen Gramowski.

Essen, 15. Dez. Ein gefährlicher Brand entstand am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr in dem Abzählungsgeschäft von Hermann Schmidt, Ecke Rott- und Kasseienstraße. In der unter dem Dach gelegenen Kesselkammer war eine Petroleumlampe explodiert, wodurch die Kammer mit ihren leicht brennenden Stoffen im Augenblick in Flammen stand. Das Feuer hatte bald den ganzen Dachstuhl erfasst und hohe Flammen löhten gen Himmel. Die städtische Feuerwehr besampte gemeinsam mit der Kruppischen Wehr das Feuer mit vier Schlauchleitungen. Die Feuerwehr war bis 8 Uhr auf der Brandstelle tätig.

Essen, 15. Dez. Die verbrecherischen Überfälle mehrten sich in letzter Zeit in erschreckender Weise. Am Montagabend wurde nach dem Polizeibericht in Kray der ruhige, feine, besonnenste Händler Mr. Pankst auf der Bochumerstraße von zwei kassabewußten Räubern überfallen und durch Messerschläge lebensgefährlich verletzt. Die Täter flüchteten. Ein zweiter Fall ereignete sich etwa eine Stunde später auf der Kasseienstraße am Marktplatz. Hier wurde der Arbeiter Karl Rabonowski überfallen und durch Messerschläge im Kopf und durch einen etwa 7 Ztm. langen Messerschneid im Rücken lebensgefährlich verletzt. Als Täter wurden die Arbeiter Martin Gahrtschlag, Lorenz Beratzel und Johann Kubawid aus Kray ermittelt.

Mülheim, 15. Dez. (Todessturz.) Der 15jährige Mauerlehrling Sauerborn stürzte in Saarn in einem Neubau aus einer Höhe von 6 Metern ab und war sofort tot.

Stettin, 15. Dez. (Großfeuer) Gestern früh gegen 7 Uhr brach in dem Warenhaus von A. Kirchland Großfeuer aus, dem ein großer Teil des Warenhauses zum Opfer fiel.

Quisburg, 15. Dez. (Die Kirchen-glocke beim Abhandeln.) Die Kriminalpolizei ermittelte bei einem Mithändler in der Untermauerstraße eine wertvolle bronzene Kirchenglocke, die zwei Arbeiter vor etwa 8 Tagen von der Abbruchstelle der Bonifatiuskirche in Hockeb entwendet hatten und dann für billiges Geld bei dem Mithändler veräußert.

Mülheim, 15. Dez. (Wegen Körperverletzung verurteilt.) Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Hoffmann und die 18 Jahre alte Maschinenführerin Mele Brüder, beide aus Quisburg, hatten beschossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, weil die Eltern des Mädchens mit der Heirat nicht einverstanden waren. Hier im Hamburger Hof, wo sich die beiden eingelagert hatten, schoß Hoffmann seiner Braut zwei Kugeln in den Kopf und brachte sich selbst einen Schuß in die Brust bei. Mittwoch hatte er sich vor der Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

M-Gladbach, 15. Dez. Wegen einer Reihe von Verletzungen hatte sich vor dem Schwurgericht der Gemeindefunktionär Lorenz aus Krichenbroich zu verantworten. Die Verhandlungen zogen sich bis nachts 2 Uhr hin. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte in einer Reihe von Fällen die Gelder für verkaufte Grabstätten unterschlagen hatte, ebenso Schmelzger, daß er ferner Sparschatzschächer gefälscht und Geld als Geschenk angenommen hatte. Interessant war die Feststellung, daß der frühere Bürgermeister von der Verführung des Angeklagten Kenntnis hatte. Er hatte dem Streiter aber, statt ihn anzuzeigen, aus Gutwilligkeit ein Darlehen bei der Sparkasse verschafft, so daß einer der Geschädigten sein Geld wieder erhalten konnte. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Untreue und Unterschlagungen zu 1½ Jahren Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Krefeld, 15. Dez. Eine schwere Pulverexplosion, deren Ursache nicht aufgeklärt werden konnte, ereignete sich gestern Abend in der Rheinisch-Westfälischen Sicherheits-Fabrikfabrik Krefeld-Binn. Ein Teil der großen Fabrik stand sofort in Flammen. Die Zahl der verletzten Arbeiter steht bisher noch nicht fest. Der Arbeiter Marten wurde schwer verletzt aus dem brennenden Gebäude gerettet. Der Dachstuhl brannte ab. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Frier, 15. Dez. (Vom Schnellzuge zermalm.) Die Witwe Schulten aus Bachem entfiel, in der Annahme, Saarburg sei erreicht, dem vom Signal haltenden Personenzug. Ein entgegenkommender Schnellzug zermalmte sie.

Wachen, 14. Dez. (Kampf mit einem Irrenknecht.) Der am Dienstag aus der Beobachtungsanstalt für irrenknechte in Brauweiler entwichene 33jährige Julius Bertram aus Wachen, der 1904 wegen Mordanschlags auf einen hiesigen Kriminalkommissar zu 10 Jahren Zuchthaus und wegen Diebstahls und Mordes an einem Schuhmann zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist Mittwoch von einer ganzen Reihe Schläuche festgenommen worden. Bei der Festnahme gelang es Bertram noch, der sich verzweifelt wehrte, ein Messer zu ziehen und einem Kriminalkommissar einen Stich in die Seite zu versetzen, der jedoch nicht tödlich ist.

Wiesbaden, 15. Dez. (Ein Rechtsanwalt als Betrüger verurteilt.) Nach 1½tägiger Verhandlung wurde vor der hiesigen Strafkammer der hiesiger Rechtsanwalt Armin Gnebel wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung in fünf Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 2½

Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Untersuchungsfrist wurden angerechnet. Die Anklage beschuldigte den Angeklagten, sich als Bevollmächtigter, als Vormund, Pfleger und Testamentvollstrecker zum Nachteil seiner Auftraggeber Vermögensvorteile verschafft, sowie in einem Falle der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Eine Verurteilung von 25128 M. rührt aus einer Vormundschaftsmafie her. Der Angeklagte sollte hier den Betrag von rund 31000 M. auf eine Hypothek geben, zahlte aber nur 5000 M. an und verwendete den Rest zu seinem Nutzen. Weiter hat er von den für einen gewonnenen Prozeß von der Nationalbank bei ihm hinterlegten Wertpapieren, obgleich er kein Verfügungsrecht mehr besaß, auf seinen Namen 18000 M. abgehoben und zur Deckung anderweitiger Verpflichtungen benutzt. In einem dritten Falle hatte der Angeklagte nach der Anklage 12810 M. Pflegegelder auf sein eigenes Konto beim Vorstufverin übertragen lassen und später bis auf den Betrag von 1680 M. zurückgeführt. Weiter hatte er als Testamentvollstrecker im Auftrage des Hauptverben ein Wertpapier von 6500 M. verkauft zwecks Auszahlung der drei Miterben. Den Erlös hat er aber nicht zur Befriedigung der Erben verwandt, sondern zu seinem Nutzen verbraucht. Im Falle der Unterschlagung handelt es sich um 4450 Mark. Dem Angeklagten waren in Sachen eines Hauskaufs 14550 M. in bar übergeben worden, wenige Stunden darauf wurde er verhaftet, wobei sich nur 10050 M. noch vorfanden. Der Eigentümer des Geldes ist aber nicht geschädigt, weil Justizrat Alberti, dessen Assozie der Angeklagte war, den Restbetrag ersetzt hat.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 17. Dezember bis Dienstag, den 26. Dezember 1911.
Sonntag, den 17. Dezember 1911. Nachmittags 3½–5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 4. Male. „Mein Baby“ (Baby mine). Burleske in 3 Aufzügen von Margaret Mayo. Zu die ter Vorstellung sind bereits sämtliche Plätze bis auf die Logen verkauft.

Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male. „Königsfischer“. Märchenoper in 3 Aufzügen von C. Humperdinck.
Montag, den 18. Dezember 1911. Abends 7½ bis 10 Uhr. Schauspielpreise. Serie A, Nr. 27, grüne Karten. „Die Rabenstirner“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.

Dienstag, den 19. Dezember 1911. Abends 7½–10 Uhr. Opernpreise. Serie B, Nr. 27, braune Karten. „Eng gemeinschaftlich des Herrn Emil Ernst vom Stadttheater in Kiel. „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Der Holländer — Herr Emil Ernst als Gast.

Mittwoch, den 20. Dezember 1911. Nachmittags 3½–5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Fünfte Weihnachts-Kindervorstellung. Zum 5. Male. „Dornröschen“. Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen und einem Vorspiel: „Im Reiche der Rosen“, nach einem alten Märchen bearbeitet von Oskar Will.

Abends 7½–10½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 6. Male. „Mein Baby“ (Baby mine). Burleske in 3 Aufzügen von Margaret Mayo.

Donnerstag, den 21. Dezember 1911. Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 28, grüne Karten. Zum 2. Male. „Königsfischer“. Märchenoper in 3 Aufzügen von C. Humperdinck.
Freitag, den 22. Dezember 1911. Abends 7½ bis 10 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 28, braune Karten. „Die Rabenstirner“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.

Sonntag, den 23. Dezember 1911. Nachmittags 3½–5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Sechste Weihnachts-Kindervorstellung. Zum 6. Male. „Dornröschen“. Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen und einem Vorspiel: „Im Reiche der Rosen“, nach einem alten Märchen bearbeitet von Oskar Will.

Abends 7½–10 Uhr. Volksstümliche Preise. „Martha oder Der Markt zu Richmond“. Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Friedr. von Flotow.

Sonntag, den 24. Dezember 1911. Geschlossen.
Montag, den 25. Dezember. Nachmittags 3½ bis 5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 6. Male. „Mein Baby“ (Baby mine). Burleske in 3 Aufzügen von Margaret Mayo.

Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreise. Bei aufgehobenem Abonnement, Jahreskarten gültig. Neu einstudiert. „Oberon, König der Elfen“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber, mit Regiearbeiten von Franz Wüllner.

Dienstag, den 26. Dezember 1911. Nachmittags 3½–6 Uhr. Volksstümliche Preise. „Das Zirkuskind“. Operette in 3 Aufzügen von Edmund Eysler.

Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreise. Bei aufgehobenem Abonnement, Jahreskarten gültig. „Carmen“. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Der Vorverkauf für die beiden Weihnachtsfeierstage beginnt am Sonntag, den 17. Dezember.

Kein Weihnachtsfest ohne Weihnachtsgebäck. Aber womit soll man kochen? Butter ist zu teuer, Schmalz und anderes zu gering. Da scheint es angebracht, auf die beiden Produkte Palmöl und Palmöl. Palmöl, das sich infolge seiner Reinheit und seines außerordentlich billigen Preises von Jahr zu Jahr, besonders bei der Weihnachtsbäckerei, steigender Beliebtheit erfreut, hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruchlos und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in keiner Weise beeinflusst. Auch fließt das mit Palmöl sowohl als mit Palmöl (Pflanzen-Butter-Margarine) hergestellte Gebäck länger haltbar, weil diese Produkte nicht wie selbst Naturbutter, Schmalz etc. einen gewissen Prozentsatz freier Fettsäure enthalten. Palmöl ist der beste Ersatz für Butter.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.

Knaben - Anzüge

sind in
grosser Auswahl vorrätig.

F. W. Heineke,
Kamen.

Restbestand an Damen-Jacken

wird mit 15% Rabatt
abgegeben.

F. W. Heineke,
Kamen.

Pelze

für Damen und
Kinder.

offeriere in vorzüglichen
Qualitäten.

F. W. Heineke,
Kamen.

Herren - Paletots Knaben - Paletots

sind noch in grosser Aus-
wahl vorrätig.

F. W. Heineke,
Kamen. 1734

Photogr. Anstalt Ernst Brass

Bahnhofstr. 49.

12 Visitenbilder	glänzend	Mk. 2.50
12 Kabinettbilder	glänzend	Mk. 6.50
12 Visitenbilder	matt	von Mk. 4 an
12 Kabinettbilder	matt	von Mk. 9 an

Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet.

Vergrößerungen nach jedem Bilde in bester
Ausführung zu den billigsten Preisen. 1495

Friedrich Matthia, Kamen, Weststr. 10.

Papier- u. Schreibwaren. Bureau-Artikel.
Galanterie-, Leder- und Luxus-Waren.

Buchhandlung: Lieferung sämtlicher Erscheinungen des Buch-,
Musikalien- und Zeitschriften-Handels zu
Originalpreisen.

Buchdruckerei: Anfertigung sämtl. Drucksachen für Handel,
Gewerbe, Vereine und Private, in moderner
und sauberster Ausführung.
Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-
einladungen, sowie Todesanzeigen und Toten-
zetteln werden innerhalb 1-2 Stunden geliefert.

Buchbinderei: Ausführung sämtl. Buchbinder- und Galanterie-
Arbeiten.
Spezialität moderne Bildereinfassungen, unter
Garantie für absolute Stausicherheit. 118

Schnellste Lieferung — Tadellose Arbeit — Solide Preise.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister
Königstraße 9 KAMEN Königstraße 9
empfiehlt:

**Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen**

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen. 184

Spielwaren

— aller Art. —

Puppen

in grosser Auswahl.

Puppen-Reparaturen.

Puppen-Ersatzteile.

C. Holtmann,

Kamen,

Bahnhofstrasse 58. 1704

Grösstes Spezialgeschäft der Provinz!!

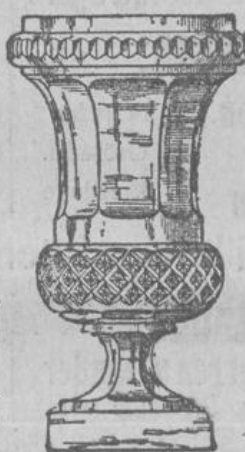
Einrichtungen für Hotels, Cafés, Konditoreien und Restaurants.



Eigene Glasfabrik
Campfschleiferei
Porzellanmalerei
Zinngiesserei und
Gravier-Anstalt.

Niederlagen:

Kgl. Porzellan-Manufaktur
Berlin; Kopenhagen, Nym-
phenburg, sowie der be-
kannten Delfter Firma
Joost, Thooft & Labouchere.
Erzeugnisse der Kgl. Sächs.
Porzellanfabrik Meissen.



Cristall-Jardinieren, Bowlen,
Kuchenplatten, farbige Römer,
Madeira-, Champagner- und
Liqueurgläsern.

**Tafel- Kaffee- u.
Wasch-Service.**

Messing-Bowlen, Vasen etc.

Elektro-Porzellan

innen Porzellan, außen
Silber- oder Nickel-Plated.

Kristalle nur erste Fabrikate.

Deutsches Steinzeug aus dem Westerwald nach Originalen gefertigt.

Anfertigung von Monogrammen u. Wappen auf Trinkgläsern, Pokalen etc.

1643

Zum Besuche meiner 1705

Weihnachtsausstellung

lade hiermit freundlichst ein.

Empfehle in grosser Auswahl:

**Marzipan - Torten,
Schokoladen- und
Marzipan-Figuren**

Fr. Kümper, Konditorei

Kamen, Bahnhofstrasse 18.

Weihnachtsbitte

für das Heilweger Erziehungsheim.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes möch-
ten wir unsere Freunde und Wohltäter an die
180 verwaisten, verlassenen und verwahrlosten
Kinder erinnern, welche in unseren Anstalten zu
Holzwickede und Oyherbide eine Heimat gefunden
haben. Sie sind so liebebedürftig, da sie früher
so wenig wahre Liebe erfahren haben. Helft uns,
damit wir ihnen zum Feste den Tisch decken und
Freude bereiten können. Der Heiland, an dessen
Krippe wir treten, wird vergelten nach seinem
Wort, daß auch ein Becher kalten Wassers, in
seinem Namen gereicht, nicht unbefolgt bleiben
wird.

Gaben der Liebe nehmen dankbar entgegen
Pastor Straßmann in Oyherbide, Hausvater
Finger in Holzwickede und Hausvater Dröpp in
Oyherbide.

Das Kuratorium.

Glückwünschen am Neujahrstage betr.

In den letzten Jahren hat das Glückwünschen von Haus
zu Haus am Neujahrstage durch Schulkinder überhand ge-
nommen und zu einer Belästigung des Publikums geführt.
Wir sehen uns daher veranlaßt, dieses allgemein zu unterjagen.

Kamen, den 9. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung: J. B. Grevel.

Für die Weihnachtstage

empfehle:

Feinste junge Mastgänse
" " Hasen (abgezogen)
fette " Enten
" " Hühner

Ebenso empfehle alle Sorten

Aepfel.

Beste und billigste Bezugsquelle
für Vereine!

Wwe. Mork

Obst- und Geflügel-Handlung,
Nordstr., Fernruf 231. 1718

Hier offert. Bure!

Nur 10 Ausnahmestage

! Zum Aussuchen!

vom 15. bis 24. Dezember.

! Zum Aussuchen!

Knaben-Anzüge in Buckskin u. Kammgarn
Mk. 3.00 4.00 5.00 6.00

Manchester-Knaben-Anzüge
Mk. 3.00 4.00 5.00 6.00

Knaben-Pyjacks und Paletots
Mk. 2.50 3.00 4.00 5.00

Knaben-Leibchen und Kniehosen
Mk. 0.80 1.00 1.25 1.50

Knaben- und Mädchen-Pelerinen
Mk. 3.00 4.00 5.00 6.00

Burschen- und Jünglings-Anzüge
Mk. 6.00 8.00 10.00 12.00

Phantasie-Westen Mk. 2.00 3.00 5.00
Herr.-Lodenjoppen Mk. 5.00 6.00 8.00

Buckskin-Hosen für Herren u. Jünglinge
Mk. 2.00 3.00 5.00 7.00

Aussortiert

aus unseren gesamten Lägern ca. 500 Stück **bessere** Knaben-Anzüge für das Alter von 4—12 Jahren, als praktische **Weihnachtsgeschenke** passend, **weit unter Preis!**

Hettlage & Co., Dortmund

Westenhellweg
70/72. 1701

In besseren und allerfeinsten Qualitäten unterhalten wir gleichfalls eine enorme Auswahl.



Empfehle moderne

Schuhwaren
in allen Preislagen.

Alleinverkauf der
Dr. Diehlstiefel.

W. Meckfessel,
Ramen, Bahnhofstr. 8. 1684



C. Holtmann, Ramen
Bahnhofstr. 58

Buchbinderei — Buchhandlung
empfiehlt

feine Holzwaren

für
Holzbrand-, Tiefbrand-,
Kerbschnitt-, Flachschnitt-
und Tarso-Arbeiten. 168



Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREIZEN
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Lehren sind Wybert-
Tabletten eine wahre
Wohltat beim Unterrichte.

Pfarrer können keine An-
sprüche durch täglichen Gebrauch
von Wybert-Tabletten.

Sportleute preisen die
durftigenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, voll-
tönende Stimme durch
Wybert-Tabletten. Vorrätig in
allen Apotheken à Mk. 1.— 1199

Depot in Ramen: 1345
Adler-Apotheke, Königstrasse 1.

In
**Regenschirmen u.
Spazierstöcken**

stets das Neueste.

Reparaturen
in eigener Werkstatt. 1686

W. Meckfessel,
Ramen, Bahnhofstr. 8.

H. G. Thöling, Ramen.

Zur Weihnachts-Saison empfehle:

Herren-Wäsche:

Kragen, Serviteur, Man-
schetten, Cravatten- und
Kragenschoner, Hosenträger

Unterzeuge:

Normal-Hemden, in jeder
Normal-Hosen Grösse u.
Normal-Jacken Preislage

Chenille-Kopftücher — Ball-Tücher — Chenille-Hauben.

Handschuhe:

für Damen, Herren u. Kinder
in jed. Grösse u. Preislage vorr.

Tapisserie:

Angefängene u. vorgez.
Decken, Läufer, Kissen,
Wandschoner usw.

Kaffeewärmer
Journalhalter
Bürstentaschen
Cartonagen

Schuhe und Hosenträger.

Damen-Wäsche:

Hemde, Beinkleider, Festonröcke
usw. in grosser Auswahl.

Woll- u. Strickwaren:

Damen-Westen
Lama-Tücher
Chenille-Tücher
Damen-Reform-Hosen
Kinder-Reform-Hosen.

Sweater:

Mützen und Hauben.

Taschentücher:

Batist, Linon, 1/3 leinen u. Leinen
in weiss und farbig, Rand.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis Abends geöffnet. 1730

Bis auf weiteres

gebe ich, um meiner verehrten Kundschaft ganz
besonders entgegen zu kommen, auf Peiffers-
Malzkaffee, Nährsalzkaffee, Kornkaffee und
gemahlenen Kaffee-Ersatz, alles Paketware, sowie
auf meine hochfeine Margarine

**ausser Bons noch extra
doppelte Rabattmarken.**

Hausfrauen, versucht meine Ware, be-
achtet die Preise und den hohen Rabatt und Ihr
kauft dann ständig in

Peiffer's Spezialgeschäft
Weststr. 76. KAMEN Weststr. 76.

ca. 50 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen. 1721

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

**Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,**

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spl- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwammsteinen, leuerfesten Steinen etc.

Welss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 117

Die altangesehene

Kunsthandlung W. UTERMANN

DORTMUND

empfiehlt als passendste

Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Werte, geschmackvoll ge-
rahmte

Bilder jeder Art.

Ständige Gemälde-Ausstellung. 1686

Zu Weihnachten

empfehlen wir

14. junge Mastgänse

Pfund 72 Pfg.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Gebr. Wolff

1739



Empfehle mein
großes Lager
in selbst-
angefertigten

Breifen

W. Meckfessel,

Drehsterei, 1683

Ramen, Bahnhofstr. 8.



Schönes Nussbaum- 1684

Pianino

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen

Wilh. Hohnrath Söhne

Dortmund — Burgwall 21.

Zu Weihnachten

empfiehlt

großen Poeten schöner

**Tannen-
Bäume**

Ernst von der Heide,

Gärtner, 1702

Ramen, Westentor.



In Ramen bei Hrn. Jacobi, Drogerie.

Tornister

Reisetaschen

Handtaschen

Portemonnaies und

Zigarrenetuis

in großer Auswahl und
billigen Preisen. 1686

W. Meckfessel,

Ramen, Bahnhofstr. 8.

Druck u. Verlag von C. May in Godes